



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

580 (13.12.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-355608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-355608)

Neue Mannheimer Zeitung

Besonderer: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unteren Reichsteilen ad hoc RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Adressen: Redaktion: Waldstraße 4, Kronprinzenstraße 42, Schwesingerstraße 10/11, Meckelstraße 13, No. 10, Friedrichstraße 4, Po. Poststraße 68, W. Oppauer Straße 4, So. Poststraße 1. — Druckvermittlungsstelle monatlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. —40 bis 50 mm breite Zeilenlänge; im Restenteil RM. 4.— die 70 mm breite Zeile für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Arbeit nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsdruck Mannheim.

Abend-Ausgabe

Samstag, 13. Dezember 1930

141. Jahrgang — Nr. 580

Die Aussichten des neuen französischen Kabinetts

Sichere Mehrheit im Senat, unsichere in der Kammer — Briand's größere Bewegungsfreiheit

Steege's Aussichten

Telegraphische Meldung

Paris, 12. Dez.

Das Kabinett Steeg ist eine Minderheitsregierung. Wenn ihm auch von der Fraktion der linksrepublikaner fünf Minister angehören, so kann es doch nicht mit sämtlichen Stimmen dieser Partei rechnen, solange es ihm nicht gelingt, den Widerstand Lordeaux zu brechen. Im Senat hat das Kabinett nichts zu befürchten, da es dort über die absolute Mehrheit verfügt, besonders da sich ein Mann wie Chéron, der lange Zeit Vorsitzender der Fraktion Poincaré war, sich bereitgefunden hat, in das Kabinett einzutreten. Dagegen dürfte als Handlangerminister wenigstens den Versuch machen, den Gedanken einer europäischen Union dadurch zu fördern, daß er ihm, wenn irgend möglich, eine wirtschaftliche Grundlage schafft.

Ueber die Lebensfähigkeit dieses Ministeriums schon jetzt etwas zu sagen, wäre verfrüht, aber immerhin darf man betonen, daß die letzten acht Tage der Ministerkrise viele Parlamentarier davon überzeugt haben, daß die Diktatur der Parteien ein Verhängnis für die innerpolitische Entwicklung ist.

Vom deutschen Standpunkt

aus gesehen darf das Kabinett Steeg begrüßt werden. Es war ein offenes Geheimnis, daß Außenminister Briand im Kabinett Lordeaux bei der Fortentwicklung seiner Verständigungspolitik und bei der Aufstellung der Frage der Schaffung einer europäischen Union auf Widerstände gestoßen ist. Mit diesen Widerständen hat er jetzt nicht mehr zu rechnen. Briand kann, wenn er will, mit diesem Kabinett eine mutige Handlung dadurch vollziehen, daß er die Etouffure, die in der deutsch-französischen Verständigung festzuhalten ist, beseitigt. Es sind also mit dem heute nach geborenen Kabinett Steeg wohl Hoffnungen dafür vorhanden, daß die Persönlichkeiten Briand's sich stärker zur Geltung bringen wird, als dies unter der Herrschaft Lordeaux in den letzten Monaten möglich war.

Pariser Pressestimmen

Drahtung unseres Pariser Botschafters

Paris, 12. Dez.

Boredom nehmen nur wenige, und zwar hauptsächlich rechtsprechende Blätter, in ihren Spätmorgen-Ausgaben zu dem heute Nacht gebildeten Kabinett Stellung.

Das „Journal“ schreibt: „Auf den ersten Blick handelt es sich um ein Ministerkabinett, das nicht ohne Unterstützung der Sozialisten wird bestehen können. Die Mitarbeit weniger Persönlichkeiten der Mittelgruppe wird nicht genügen, den Kabinett den Charakter einer wirklichen Konzentration zu geben. Die Mehrheit, auf die es sich stützen wird, dürfte jedoch gering und unzuverlässig sein, wenigstens für den Anfang. Das erste Zusammenreffen mit der Kammer dürfte hart sein.“

„L'Ordre“ sagt: „Steege ist unmöglich. Das republikanische Frankreich hat es nicht verdient, ihn an der Spitze der Regierung zu sehen. Die Regierung wird immer verfallener.“

Der „Figaro“ erklärt: „Die Zukunft Frankreichs würde sich traurig anfühlen, wenn man nicht die Gewißheit hätte, daß die Mehrheit bald die Offensive wieder aufnehmen und dieses Ministerkabinett zertrümmern wird, das sich mit Hilfe in die Poincaré'sche Kammer von 1929 eingeschlichen hat.“

Die „Avenir“ schreibt: „Die Mandate der Radikalen werden ihnen nicht die Anerkennung der Reichstagsparteien bringen. Jedenfalls muß man auf Kämpfe gefaßt sein. Der Senat wolle den Frieden. Er hat sich entschieden.“

Die deutschen Reiteroffiziere in Hamburg

Hamburg, 12. Dez. Der Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant Brandt und die aus Amerika zurückgekehrten deutschen Reiteroffiziere Major Freiherr von Waldenfeld, Oberleutnant Freiherr von Rogel, Oberleutnant Romms und Oberleutnant Hoffe wurden heute vom Präsidenten des Hamburger Senats empfangen. Bürgermeisters Reich bestaudenwünschte die Offiziere zu ihren großen persönlichen Erfolgen in Amerika.

Der Sparantrag der Volkspartei

„Der erhobene Finger des deutschen Schicksals“ — Offizielle Erläuterungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. Dez.

In einem offenbar parteiunabhängig gemeinten Artikel in der „N.N.Z.“ bezeichnet der Reichstagsabg. Dr. Gremer den Antrag der Deutschen Volkspartei als einen weiteren Schritt auf dem Wege der finanziellen Sanierung. Er meint, der Antrag beziehe sich mit ähnlichen Aufstellungen der anderen Parteien und auch mit Erörterungen im Schoße der Regierung. Dann fährt er fort:

„Der solche Erwägungen vernachlässigt und mit dem Gedanken spielt, eine hervorragende Schwäche des neuen Haushalts etwa durch neue steuerliche Maßnahmen auszugleichen, wird sich darüber klar sein müssen, daß, von der Opposition ganz zu schweigen, keine der Parteien, die der Regierung auf dem Wege ihrer bisherigen Vorkonventionen der anderen Parteien und auch mit Erörterungen im Schoße der Regierung. Dann fährt er fort: „Der solche Erwägungen vernachlässigt und mit dem Gedanken spielt, eine hervorragende Schwäche des neuen Haushalts etwa durch neue steuerliche Maßnahmen auszugleichen, wird sich darüber klar sein müssen, daß, von der Opposition ganz zu schweigen, keine der Parteien, die der Regierung auf dem Wege ihrer bisherigen Vorkonventionen der anderen Parteien und auch mit Erörterungen im Schoße der Regierung. Dann fährt er fort:“

unherdortlichen Opfer als unlosbar gebracht

anzuerkennen, die alle diese politischen Gruppen unter Zurückstellung so vieler sozialer und politischer Bedenken und unter bewusster Aufopferung eines großen Teils ihrer Populartät im Interesse des Reichs höher gebracht haben. Daher müßte bereits das Auslaufen neuer Ungleichheiten der Reichsbeamten den Zusammenbruch der politischen Basis der Regierung bräutig bedeuten. Auch eine neue Verordnungsgebung würde sie in einer solchen Lage nicht retten können, denn es würde ihr die Autorität fehlen, sie mit oder ohne Parlament und gegen die öffentliche Meinung aufrechtzuerhalten und durchzuführen. So ist dieser Antrag in der Tat der erhobene Finger des deutschen Schicksals.“

Der Konflikt im Rechtsausschuß

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. Dezember.

Der Rechtsausschuß des Reichstags trat am Samstag unter dem Vorsitz des Abg. Frank II (Nat.-Soz.) zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Abg. Dr. Bodinus (Str.) gegen die

Vorführung der Geschäfte des Vorsitzenden durch den Abg. Dr. Frank Einspruch. Frank habe im Plenum gesagt, das Zentrum misstrauete den katholischen Gläubigen für seine schmutzigen politischen Geschäfte. Er beantragte, den Ausschuß zu vertagen und über den Widerspruch des Zentrums im Kellertentrat zu verhandeln, um eine Entschärfung darüber herbeizuführen, ob der Vorsitzende dieses Ausschusses durch die Mehrheit dieses Ausschusses abgesetzt werden könne.

Vorsitzender Frank II erklärte, daß er eine Vertagung des Ausschusses bedauern würde, da dringliche Punkte der Tagesordnung zu erledigen seien. Abg. Dr. Marx (Soz.) wies darauf hin, daß es unbillig sei, dem Vertagungswunsch einer großen Partei nachzugeben. Abg. Dr. Karpenstein (Nat.-Soz.) bestritt, daß eine Vertagung der Zentrumsmitglieder vorliege. Abg. Rupp (Nat.-Soz.) erklärte, die gesamte nationalsozialistische Fraktion halte die beabsichtigte Vertagung des Abg. Dr. Frank für richtig, da das Zentrum fast ausschließlich den Gläubigen der Stimme enthielten.

In der Abstimmung wurde ein nationalsozialistischer Antrag, über den Zentrumsantrag zur Tagesordnung überzugehen, mit 12 gegen 12 Stimmen, also bei Stimmengleichheit, abgelehnt. Der Antrag des Zentrums, den Ausschuß zu vertagen und die Frage des Vorsitzes dem Kellertentrat zu überweisen, wurde mit 18 gegen 11 Stimmen angenommen. Für den Zentrumsantrag stimmten außer den Antragstellern die Sozialdemokraten, die Volkspartei und der wirtschaftssozialistische Volksdienst, gegen den Antrag die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, Kommunisten und das Landvolk, während sich die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei der Stimme enthielten.

Noch eine neue Partei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. Dez.

Die der „Jugendliche“ mitgeteilten weiß, hat sich als neuestes Gebilde des reichsdeutschen Parteiensystems eine „Monarchistische deutsche Arbeiterpartei“ aufgetan. Das Parteiprogramm, das den Titel „Deutsche Rechte Nachrichten“ führt, erscheint in Stralsund. Die Zentrale der Partei hat ihren Sitz in Berlin, wo sich auch ein „Kampfbüro Schwarz-Weiß-Rot“ gebildet hat, der einen „Kaiserlich-Königlichen-Viktoria-Bund“ gründen will.

Neue polnische Terrorakte

Dynamit-Anschläge

Telegraphische Meldung

Wladyslaw, 12. Dez. In der vergangenen Nacht wurden hier mehrere Dynamitanschläge auf Wohnungen der deutschen Minderheitsangehörigen, u. a. auch auf die Wohnung des Bergwerksdirektors Bremer, verübt. Von den noch nicht ermittelten Tätern wurde eine harte Dynamitladung gegen seine Wohnung geworfen, die aber glücklicherweise im Vorgarten zur Explosion kam und daher keinen nennenswerten Schaden anrichtete.

Ein weiterer Dynamitanschlag wurde auf die Wohnung des Grundbesamten Reih verübt. Hier wurden sämtliche Fensterkerzen zertrümmert und eine bei dem Grundbesamten zu Besuch weilende Dame erlitt einen schweren Verwundung, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein dritter Anschlag wurde gegen die deutsche Botschaft verübt; hier wurde eine Sprengladung mit einer Zündschnur vorgezündet, die Ladung kam aber hier nicht zur Entzündung.

Die Hebesäcke in Goleffowitz

Wie die polnische Presse meldet, ist die Unterjohung im Halle Goleffowitz durch die Staatsanwaltschaft bereits abgeschlossen worden. Die Aufklärung wird in Kürze den Angeklagten zugehen werden. Nach der Anklage werden die Arbeiter

Rückblick und Vorschau

Die letzte Trifolore auf deutschem Boden eingeholt — Die Kabinettkrise in Frankreich — Parlamentarische Verwirrung in Deutschland — Ruhe bis Februar

Kein fremder Soldat kehrt heute mehr auf deutschem Boden! Das ist für und Deutsche das Hauptereignis und entscheidende Ergebnis in dieser an politischen und widerwärtigen Dingen so überaus reichen Woche. Die letzten 200 überflüssigen Mann der überflüssigen Mahajuhtruppe im Saargebiet haben verabschiedungsgemäß am gestrigen 12. Dezember Saarbrücken und das Saargebiet verlassen. Die letzte Trifolore, die als Folge von 1918 noch in einer deutschen Stadt wehte, ist eingeholt worden, der geheiligte Boden des Vaterlandes ist endgültig frei von jeglicher Fremdbelagerung. Schmerzhaft bleibt jedoch noch die innere Unfreiheit des Saargebietes, das dank einer widersinnigen Satzung noch fünf Jahre gewissermaßen ein Völkerbundsgebiet darstellen muß. Doch wollen wir das Besorgnismachen der letzten fremden Flage als Symbol dafür nehmen, daß keine politische oder militärische Macht mehr imstande ist, die Heimkehr des Saargebietes in das Reich zu verhindern.

Die bisherige Politik Frankreichs, die mit geradezu verwerflicher Einseitigkeit unter Anwendung der besten Mittel — man denke an den angeblichen Annerkennungsumschuß der 150.000 Saarfranzosen Clemenceau! — auf die Einverleibung des Saargebietes gerichtet war, ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben, dank der Weisheit und Klugheit Stresemanns, der den Regieren der marktschreierischen Vaterlandspartei gegenüber, die auf eine Karte alles oder nichts setzen, nicht für Geld aus dem Paragrafenmannever des Saarkabinetts herabstiegen, bis es durch die ständig erweiterte Presse fürchtet geworden war. Auch die gerade in der letzten Zeit vermehrt und verstärkt auftretenden Behauptungen gewisser französischer Kreise, namentlich der Montanindustrie, durch Zweigelschaften und Interessengruppen anstelle der sich immer mehr verklärenden politischen Annerkennungspolitik die effektive wirtschaftliche Angliederung zu erreichen, werden keinen Erfolg haben. Denn hierbei handelt es sich letzten Endes um ein reines Weißgeschäft. Je eher das Deutsche Reich durch die innere Finanzplanung instand gesetzt wird, als Geschäftspartner in Aktion zu treten, umso mehr vergrößern sich seine Möglichkeiten für die glänzenden Erfolge dieser außerordentlichen finanziellen Annerkennungspolitik. Auch das ist ein Moment, das in der weiteren Sicht des notwendigen Reformwerks der Reichsregierung nicht außeracht gelassen werden darf.

Der Abzug der letzten französischen Truppen aus dem Saargebiet fällt in die Zeit einer schweren inneren Krise Frankreichs. Wenn in dem vergangenen Jahrzehnt bei den lächerlichen, meist um die Weichhändigkeit fälligen Regierungskrisen in Deutschland von den Anhängern des parlamentarischen Regimes immer wieder darauf verwiesen wurde, daß der wehrlose Parlamentarismus Kabinettwechsel in kürzester Zeit, gewissermaßen im Handumdrehen zu erleben pflege, so verfiel diesmal die Parallelsiehung nicht. In dem gleichen Jahrzehnt der parlamentarischen Wechsellagerung Frankreichs hat keine Kabinettkrise Frankreichs soviel innere Schwierigkeiten verursacht, wie diese, die dem Charles Lordeaux gefolgt ist. In der Tat handelt es sich auch diesmal um mehr als einen gewöhnlichen Kabinettwechsel. Es geht nicht um die Prinzipien der einzelnen Parteien, noch gar um die Personen, sondern vielmehr um die Verantwortung der Frage, ob das Parlament und damit die hinter ihm lebende Bevölkerung Frankreichs gewonnen sind, die Prospektivität dieser Sache dadurch in die Frage umzuwandeln, daß man die Rührung in der Industrie in noch viel stärkerer Maße füttert als bisher. Mit anderen Worten: Sollen der ersten Einsparung von 5 Milliarden Franken Staatsgeldern in den wirtschaftlichen Aufschwung Frankreichs weitere folgen, die keinen anderen Zweck dienen, als den ungeheuren Maßstab zu Ende zu führen? Die Kraft und die Energie dazu hat nur ein einziger Mann in Frankreich: Poincaré. Wie Unger und geschickter Abwehr, der er auch in der politischen Tona stets verblichen ist, wartet er seine Zeit ab. Die erste Aufgabe des

Neue Erdbebewegung in Yvon

Paris, 12. Dez. Gagos meldet aus Yvon, daß sich heute nachmittag auf dem rechten Saansee etwa 1500 Meter von der Stelle des großen Erdbebens entfernt, drei Felsblöcke von etwa 10 Kubikmeter Größe losgerollt haben und auf die gleiche Stelle gefallen sind, wo bereits im August 1914 ebenfalls durch einen Erdbeben ein Haus zerstört worden ist.

Gäste und Feste in Alt-Mannheim

Der „Europäische Hof“ am Rhein — Die Fremdenstadt von einst — Unruhige Zeiten — Festslichkeiten in Hotelfällen

Vor die Juchzenden und die mit dem Rhein verbundenen Anstalten des Mannheimer Hofes hat sich am Sonntag die ehrwürdige Front eines Hauses, der einst glänzende Mannheimer Hof, das ist der ehemalige „Europäische Hof“, in dem jetzt das Kochenfontor „Weidenmeyer u. Co. seine Würdigung hat.

Auf einem Bild aus dem Jahre 1845, einer schönen Lithographie, die Mannheim vom linken Rheinufer aus zeigt, steht man das hohe Gebäude des alten „Europäischen Hofes“ in schmaler Pracht am Ufer des Rheins sich erheben und in diesem Bild ist die Rheinseite des Stadtbilds von der Rheinseite her zu sehen. Das fünfstöckige Gebäude wurde in den vierziger Jahren erbaut. Auch damals verdiente Mannheim vielleicht mit größerem Recht als heute den Namen einer lebendigen Stadt, ein so abwechslungsreiches Leben trug man hier an.

Viele Fremde blieben zu längerem Aufenthalt in Mannheim

Besonders auch Ausländer, und einer davon preist die herrliche Reinlichkeit der Dächer. Mannheim war damals eine lebendige Stadt des Luxus und der Mode, ein kleines Paris, wie man es vielleicht nannte; es gab geradezu den Ton an am oberen Rhein. Wunderliche Klagen erklangen sich rings um die Stadt, der Schlossgarten wurde erweitert, und der Rheindamm bei einer poetischen Promenade. Von den manieren Mannheimer der damaligen Zeit vernimmt man manche gute Kunde, noch mehr von den Mannheimerinnen, deren geistige und feine Regsamkeit im Hausstand wie im Gesellschaft verflochten wurde.

Man höre und lausche: fast 55000 Reisende kamen im Jahr 1841 durch Mannheim! Da kann man sich denken, daß das neuerbaute Hotel, dem ein Manninger Architekt seine heute noch sichtbare Form gab, alsbald florierete. Der Bau begann im Sommer 1840 und war bereits im wunderhohen Monat Mai des Jahres 1841 fertig, so daß am 1. Mai 1841 die Eröffnung stattfinden konnte. Das geschah bei einem großen Festmahle, an dem 300 Personen teilnahmen. Mit seinen 80 Zimmern, seinen geräumigen Sälen und Treppen, vor allem aber auch mit seinen feinsten Sälen war das Hotel zur damaligen Zeit eines der schönsten und größten am ganzen Rhein.

Zwei Vorarbeiten gaben der Front nach der Straße zu etwas Behäbiges, aber die Höhe der Fenster und Zimmer, die damals die Gebäude kennzeichnete, verleiht dem Hause zugleich etwas in solcher Architektur Ansehendes. Besonders nach dem Rhein zu, wo ein Säulengang von der sonst anliegenden Treppe aus den Balkon des zweiten Stockes trug. Wenn man heute auf diesen Balkon steigt, blickt man in einen Garten hinaus, der in der ersten Zeit des Hofes noch nicht vorhanden war. Der erste Mannheimer Flieger blickt in diesem Winter, von dem man gegenseitig allerdings nicht viel merkt.

Am dem Hotel von einst wurde vor allem auch die Aussicht gerühmt

die man von dem flachen Dache aus hatte. Die von einem Gitter umsäumte Promenade auf tiefer Höhe, auf der in großen Ziffern „Hotel de l'Europe“ zu lesen war, bot den Gästen eine weite und wohl Entzogene Aussicht bis nach der Gaards Hügel. Dieses Plateau blieb großzügig

„Belvedere“, und die Gestalten, die darauf herumposteten, die Herren im Zylinder und die Damen mit ihren bunten Sonnenschirmen, gehörten zu den letzten amüßigen Vertretern der ausstirbenden Biedermeierzeit.

Der Europäische Hof empfing damals die Fremden gleichsam als erste große Gaststätte der wichtigen Durchgangsstation Mannheim. Hier lagten die Dampfer der Reisenden an, die sich nach dem Schwarzwald, vor allem nach

lamentariern und Politikern einen Schauplatz der Zeitwirren. Aber dabei blieb es nicht. Als die Fremden gegen die aufständischen badiischen Truppen zogen und sich drüben auf der Ludwigshafener Seite verschanzen hatten, als Augen herüber und hinüberzogen in den heißen Tagen des Jahres 1849, da lag auch

eine von den preussischen Feuerzügen durch die Mauer in ein Schlafzimmer des „Europäischen Hofes“.



Der Europäische Hof von Mannheim in den vierziger Jahren kurz nach seiner Erbauung

dem vielbesuchten Bäder-Baden begeben wollten, und von hier mit dem Postwagen, beim späten der Eisenbahn weiter fahren. Die schöne Lage des Hofes (so zum Verweilen ein, und wer unter Bild aufmerksamer betrachtet, wird feststellen, daß die Welt um den Europäischen Hof zu Mannheim eintrat die Luft einer angenehmen Behaglichkeit atmet haben muß. Da werden Kinder spazieren geführt, tummeln sich am Ufer, die Leute ergötzen sich geräuselt und lustig, Schiffsleute legen über den Rhein, der Dampfer mit Passagieren und Segler mit Frachten verkehrt.

Eine herrliche Aussicht, — mit der es bald vorüber sein sollte.

Rur zu schnell wurde

die Mannheimer Durchgangsstation durch die unglückliche Anlage der Rhein-Neckarbahn über Friedrichshafen degradiert,

es half nicht, daß sich die Mannheimer verweigert ihrer verkehrspolitischen Dummheit — die Bedeutung Mannheims als Umschlagplatz schwand immer mehr dahin.

Der hohe „Europäische Hof“ sah aber noch eine Reihe von guten Jahren. Am manchen Abend erglänzte die Säle in festlichem Schimmer; so mancher Heffchen wurde da abgehalten, so zum Beispiel, als die Mannheimer Abgeordneten aus dem badiischen Oppositionsländchen im Jahre 1842 heimkehrten. Man merkte es schon an dem feierlichen Ton, von dem sie kamen, daß die Helien unruhig zu werden begannen. Bald bildete sich der „Europäische Hof“ durch zahlreiche Veranlassungen von Par-

praktik an den Hofbesitzungen der Würde ab, sprang im Zimmer herum und blieb schließlich auf dem Teppich liegen, den sie nur verlor, ohne zu zünden. Das hätte natürlich auch anders kommen können, und vielleicht wäre durch einen solchen Brand nicht mehr viel von dem schönen Haus übrig geblieben und es hätte die berühmten Gäste nicht mehr leben können, die es noch in seinen Mauern aufnehmen sollte.

Dazu gehörte vor allem der Prinz Wilhelm von Preußen, der nachmalige erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches, der im April 1850 im „Europäischen Hof“ zu Mannheim abstieg. Er kam mit den preussischen Truppen her, die den badiischen Aufstand niederschlagen sollten. Mit ihm kam sein 18-jähriger Sohn Friedrich Wilhelm, der ihn auf der militärischen Inspektionsreise begleitete. Eine Festfeier fand in dem Hotel statt, bei der preussische und badiische Offiziere, wie auch die Vertreter der Staats- und Gemeindefürsorge von Mannheim vertreten waren. Damit war Mannheim eine Art preussischer Garnison geworden.

Ein anderes Ereignis im „Europäischen Hof“ trägt das Datum vom 9. September 1871. Es war der Abend, an dem im Konzertsaal des Hof- und Nationaltheaters als erste große feierliche Tat des neugegründeten Reiches Richard Wagner-Ver-ein ein Konzert stattfand, das Wagner selbst leitete. Man spielte die musikalischen Einleitungen zum „Lohengrin“, zu den „Meistersingern“, zu „Tristan“ (mit dem Liebestod-Intermezzo), den Kaiserwachen von Richard Wagner, die „Häuserfluten“, Overtüre und die Arie „Sinfonie von Beethoven, Freunde und auch Helene Richard Wagners und

ganz Süddeutschland waren erschienen, man applaudierte und debattierte; in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ von damals, im „Mannheimer Journal“, erschienen folgende, geradezu in Romanform geschriebene Kritiken des wagnerbegeisterten Musikkritikers Richard Vogl.

Wagner war der erste, der in diesem Konzert in Mannheim mit dem Rücken gegen das Publikum dirigierte, eine ungewöhnliche Haltung, die man bis zu diesem Augenblick immer mitbeachtet und mit einer gewissen Aufforderung des Blick von der Bühne verglichen hatte.

Richard Wagners Verbundenheit mit Mannheim kam in dem sich an das Konzert anschließenden Festmahle zum Ausdruck, das im „Europäischen Hof“ stattfand. Dort am Rhein hat Wagner die denkwürdigen Worte gesprochen, das Mannheim die Stadt sei, in der Männer heimlich sind.

Und noch ein anderes Wort kommt uns in Erinnerung, das im „Europäischen Hof“ zu Mannheim fiel, als bei der Schillerfeier des Jahres 1859 nach der Festvorstellung im Nationaltheater aus Anlaß der Einweihung des Schillerdenkmals einer der Redner von der „Einigkeit in Baden“ sprach und sie begeistert feierte. Die Einigkeit in Baden, ein frommer Wunsch nicht nur aus dem Jahre 1859.

Nach ein Bild aus dem „Europäischen Hof“ zu Mannheim nicht vorüber, aus der Kriegszeit von 1870, als fleißige Fürsorge für die Verwundeten des 70er Krieges im „Europäischen Hof“ einen ganzen Arbeitssaal eingerichtet hatten, in dem für die Verwundetenpflege gearbeitet und Charpie gesponnen wurde.

1880 kam das Haus in den Besitz von Wilhelm Hiltensack; die Tage der Hochzeit von Baden waren vorüber. Kein Dampfer legte mehr an, um Fremde in dieses Haus zu entlassen. Wo einst Festliche Schimmerten, sind heute Mauern gezogen, über die Treppen gehen keine fremde Damen in Krinolinen mehr; Büropötte haben das Haus innerlich verwandelt. Wer aber heute noch vorübergeht und sich an der schönen wohlanscheinenden Front freut, der möge der Vergangenheit, der Würde und Reize dieses Hauses gedenken, die schon lange entschwinden sind.

Schluss des redaktionellen Teils

Warum den strengen Winter fürchten?

Winter, ungegenwartig, wird eine und größere Haut wird verwendet, wenn jedes Morgen und Abend ein wenig Creme Simon auf die noch von Wunden freudige Haut aufgetragen wird. Creme Simon behält die Haut vor den schmerzhaften Folgen des Kaltes. Es steht fest!

Das vollkommenste in Deutschland

CRÈME SIMON

Extrakt von Glycerin und Salicylsäure

ihnen gelohnt. Stabs-Fein-Verwaltungsdirektor, die Beamtenrolle des zivilen Ministerialdirektors ist bei Erdmann, der Kommando bei Wards gut aufgehoben. Schiller ist mit Discretion und prägnanter Sprache das Denkmal, das Hesse mit dem Gedicht der literarischen Freunde Simon gesetzt hat, in den Mittelpunkt der Sympathie. Garina Rancho sagt in jeder Beziehung über ihre Mitgeschickten hinaus. Die Frau des Angeklagten (Margot Schneider) war vom Rator auf einen weiteren Posten gestellt.

Die Tänzerin Palanca trug, wie unser Pariser Kritiker mittelt, in Paris vor einem ausserordentlichen internationalen Publikum einen sehr großen Erfolg davon. Obwohl die von der großen Künstlerin gesetzte Tanzdarbietungen für die Zuschauer etwas ungewöhnlich, dem französischen Meist Fremdbotigen darstellten, ließ sich das Publikum schnell in Begeisterung versetzen, die sich in lauten Beifallsstürmen gegen die Deutschen der Tänzerin äußerte. Der Abend gehört zu den Gipfeln der Pariser Tanzkunst. Sicherlich würde es der Palanca nicht schwer fallen, mit ihrer Tanzkunst die beispiellose Volkstümlichkeit in Paris zu erobern, die ihr in Deutschland beschieden ist. Eine Kritik an den Darbietungen selbst erübrigt sich, da für solch eine Technik und ihr künstlerisches Erleben des Tanzes aber jeder Kritik leben.

Der Kampf um den deutschen Tonfilm im Film. Erst unlängst konnte die wachsende Beliebtheit der deutschen Theaterproduktionen in Deutschland festgestellt werden, die das Publikum der französischen Presse ausbeutet haben. Jetzt ist der deutsche Tonfilm an der Reihe. Die französische Regierung hatte eine Verordnung erlassen, nach der bei deutschen Tonfilmen zu den deutschsprachigen Dialogen auf dem Filmband französische Texte laufen müßten. Die französische Theaterregie Komödie tritt jetzt allerdings dafür ein, daß von vielen Filmen eine französische und eine deutsche Fassung hergestellt werden sollen, die abwechselnd laufen sollen. Denn es hat sich herausgestellt, daß der Erfolg der deutschsprachigen Tonfilme um ein sehr viel größeres Maß erhöht werden konnte als bei früheren Filmen.

Mein Schiern

Von Hanns Gluckheim

Selbstem die Menche denke, Wanne, Selbtem je babble, kreische, schreie, Verleuge ich die Menche, wolle, Ihr Schicksal in die Schiern zu lege, Dann jeder meinet, wo erdmäßig trappet, 's wär 'n Schiern für ihn in 's All gedaddel!

Im Reider drausse in de Fern, Do handelt irgendwas mein Schiern!

Wer weest 's, was als mit 'm los is, Do 's Schiernge glerich oder groß is, Wo 's rumhoppelt wie e junat Krot, Unn ob 's e langl Voelchenn hott, Ob 's nit aus Sunns gnn Dummelglanz Verklammt in 'm Kometschwanz, Wann 's aus de richtig Nutzhohln zerrt, Do 's hin-unn hergezottelt werd' . . .

Ah Gott, die Folge siel etwech is, Dann 's wär mit Freud unn Veme Effe, Weil alles, was m'r dar unn trecht, Deh was m'r babbel, oder schreit, Unn was m'r lacht, dich' unn denkt, Wann Schiernge aus werd gut getent!

Die Sach is so; uff allem Schiern, Do siet 'n Bicht mit Größ unn Fern, Mit Wack, Kack, Hald unn Jahn, Mit Dingel unn mit trumme Been, Mit Raselohr, hoor unn Schenk, Mit Röhret unn Schörganghente, Forum: dort omwe thront gewiß 's Monstereum, wie m's selwer is!

Deh halt 'n Drobt in seinre Hand, Der laust eim wie e Wängelband Unn sollt de allerechtliche Vorcht Do unne tonse wie 'n Dandworscht! Sollst du immer 'n Pfästerstecken mitunnet.

Unn borzesselt als die Gohstropf nunnet, Focht an dem Kopp 'n Baule dran Unn schickst eimol 'n Badesack, Spänscher Beckenn in dem Summerkopp, Verleierst eimol 'n Doffelkopp, Duldet freie, Neure oder schmelze, Kriechst Ganger oder hocht een Riß, Gohst Gohdwech, Reibwech oder Schnuppe, Duldet an die Ringerneuel truppe, Krümmlst dich vor Schamerze wie e Öhrnige; Wendst dich dronne bei beim Gohsternge!

Unn je nochdem mit 'n Schiern als drauche An anre Schiern vorbei bei laufe; An Schier, am Schieenbod, am Tufan, Am Widder, Wallisch oder Schwan, Am Kreck, am Drack, am Altar, Am große Hår, am Amillingsparr, Am Adler, am Antinous, Am kleine Hund, am Praxus, Vielleicht an die Schierne Wolfe, Wann grad die Milchströme werd gemolte, Dann werd m'r 's Schwammig oder Kanaria, Dann bin ich lachig oder traurig, Dann hab ich Summer oder Freck, Vielleicht auch Dinger wie 'n Affel, Vielleicht auch Rindschaf oder Zerb, Vielleicht auch is m'r 's dreigelmerl!

Wach, uff 'm Schiern de kleine Delle, Der 's Lichtmet dein Schicksal ohne Delle, Der dirigiert dein Vemensch, Der macht, ob 's dich lacht oder Brau!

Unn wann ich voff Schelmerz Gab 's Schierne uff mein Kollerfel: Ich bin nit groß unn bin nit klein, Ich bin nit wücht unn auch nit schen, Ich bin nit dumme unn bin nit g'schert, Bin nit unn geistler, nit vunn bent, Ich bin nit dich unn bin nit maag, Ich bin kein Kull unn och kein Schlager, Ich bin, wann bin ich dummlich Kler: Dort uff 'm Schiern ich grad lo 'n [R] i [G] e [r]!

Kunst und Wissenschaft

© Neue Bildungsinstitute im Reich. In Offen wurde im „Haus der Technik“ ein Vorkurs mit technischer Fachlehre eingerichtet. In München hat das Deutsche Institut für wissenschaftliche Vorkurs zu München seine dritte Zweigstelle errichtet. In Jena wurde an der Universität ein neues Institut für Mikroskopie, angewandte Optik und mathematische Forschung unter der Bezeichnung „Akademie“ eröffnet. In Bonn (Preußen) wurde das neue Preussische Staatsarchiv in der Neustadt im Neubau eröffnet. Die alten Räume im Erdgeschoss werden einen Teil des Landesmuseum bilden. In Gumbinnen wurde als Ersatz für die verlorene Grundbesitz eine Staatliche Reichsanstalt eingerichtet. In Halle a. S. wurde ein Institut für deutsch-englischen Kulturkontakt gegründet, dem auch eine Bibliothek angegliedert werden soll. In Berlin wurde das neue Ibero-Amerikanische Institut im ehemaligen Markt gegenüber dem Schloss eröffnet, das aus 100 000 Bücher, Handschriften und Schauspielen über die Ibero-amerikanischen Länder enthält, darunter die Quechua-Bibliothek mit 80 000 Bänden. In Berlin wurden die Staatlichen Hochschulen für Baukunst, bildende Künste und Handwerk unter Leitung von Prof. Dr. Paul Schulze-Naumburg an Stelle des Bauhauses neu eröffnet. Es besteht der Vorkurs, die Hochschule für Baukunst an einer Technischen Hochschule mit einer Fakultät späterhin auszuweichen.

© Zusammenbruch der deutschen Heimatmuseen. Die Verbände Deutscher Heimatmuseen, die nach dem Kriege einen großen Aufschwung genommen haben, planen jetzt den Zusammenbruch an einem Ort. Der Zweck dieser Vereinigung, deren Gründung veranlaßt in Leipzig entstanden wird, liegt in der Aufrechterhaltung und der Unterstützung der heimatischen Museen. Die durch den Zusammenbruch gebildete Zentralkasse soll in erster Linie die Verbände an den staatlichen Stellen aufnehmen, wobei als Ziel der Tätigkeit an den Deutschen Reichsbund angeordnet wird.

Züren schließen!

Wenn die Witterung rauer und ein durchdringendes Winterwetter einsetzt, ist die Gefahr, dass die Türen...

Familienchronik

Am 12. Dezember ist am Montag Frau... Familienchronik...

Film-Rundschau

Am 12. Dezember ist am Montag... Film-Rundschau...

Das Lutherhaus in Sandhofen

Zur morgigen Einweihung

Nachdem die Evangelische Kirchengemeinde Mannheim-Sandhofen vor einigen Monaten...



Zurück eine Wendeltreppe können die Besucher...

Unmittelbar nach Einweihung wurde mit dem Umbau...

Lutherhufe

Die mit ihrer dunkelbraunen Wand und Deckenmalerei...

großes Saal

Beim Eintritt sind vor dem Knäuel des herrlichen...

Treppe zum flachen Dach zu gelangen, von dem ein kleiner Teil...

Die Hand die im vergangenen Jahrhundert...

Wenn die Tische, die die Gemeinde mit der Errichtung...

Die Koffsteuern erneut abgelehnt

* Frankfurt, 12. Dezember. Die Einführung der Koffsteuer...

Die Koffsteuern erneut abgelehnt...

Kommunale Chronik

Oppenheim ohne Stadtrat

* Oppenheim, 12. Dez. An die Stelle der traurigen...

Die Stadtkasse bemerkte bei der Begrenzung...

Städt. Voranschlag für 1931

* Bbl. 12. Dez. Unter Berücksichtigung der Auswirkungen...

* Bbl. 12. Dez. Der neue Gemeinderat hat folgende...

* Freiburg, 12. Dez. (Bl. Fr.) Bei den Gemeinderatswahlen...

Der Rundfunk am Sonntag

Am Sonntag Wiener Halli bringt Wollodier um 11.00 Uhr...

Neue PARLOPHON-Platten neue Lebensfreude



PARLOPHON HÖREN HEISST PARLOPHON KAUFEN MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

Der Sport am Sonntag

Ostern und Ringen

In diesen beiden Sportarten ist das Programm an den Sonntagen vor den Feiertagen geringer, da die meisten Wettbewerbe auf sportliche Beibehaltung verfallen. Im Faustsport sind einige Veranstaltungen geplant worden und zwar: Faustkampf in Wiesbaden am Sonntag, 19. Dezember, im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Faustkampf in Frankfurt am Sonntag, 19. Dezember, im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Faustkampf in Wiesbaden am Sonntag, 19. Dezember, im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr.

Handball

Nach hier sollen Sonntag die Handballmannschaften der Vereine in der Stadt spielen. In Wiesbaden sind die Mannschaften der Vereine: VfL Wiesbaden, VfR Wiesbaden, VfL Wiesbaden, VfR Wiesbaden, VfL Wiesbaden, VfR Wiesbaden. In Frankfurt sind die Mannschaften der Vereine: VfL Frankfurt, VfR Frankfurt, VfL Frankfurt, VfR Frankfurt, VfL Frankfurt, VfR Frankfurt.

Tennis

Ein interessantes und wichtiges Turnier geht in der Offenbachhalle von statten. Das ist ein wichtiges Turnier, das in der Offenbachhalle von statten geht.

und am Sonntag, 19. Dezember, im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Faustkampf in Wiesbaden am Sonntag, 19. Dezember, im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Faustkampf in Frankfurt am Sonntag, 19. Dezember, im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr.

Wrestling

Am Sonntag und Montag werden die Wrestlingkämpfe im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Wrestlingkämpfe im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Wrestlingkämpfe im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr.

Boxsport

Am Sonntag und Montag werden die Boxkämpfe im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Boxkämpfe im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Boxkämpfe im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr.

Schwimmen

In Wiesbaden sind die Schwimmveranstaltungen im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Schwimmveranstaltungen im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Schwimmveranstaltungen im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr.

Radsport

In Wiesbaden sind die Radsportveranstaltungen im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Radsportveranstaltungen im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr. Radsportveranstaltungen im Saal der Stadtverwaltung, 19 Uhr.

Zagungen

In Berlin hält der D. H. S. am Freitag, Samstag und Sonntag drei Zagungen ab. Der Sonntag bringt die Hauptversammlung mit der Festlegung des Programms für 1931 in nächster Stunde. Der Montagabend des D. H. S. tritt in Genuß der Zagung und wird sich mit der Festlegung im Hinblick, vor allem wohl mit der Aktion der Hauptversammlung, beschäftigen.

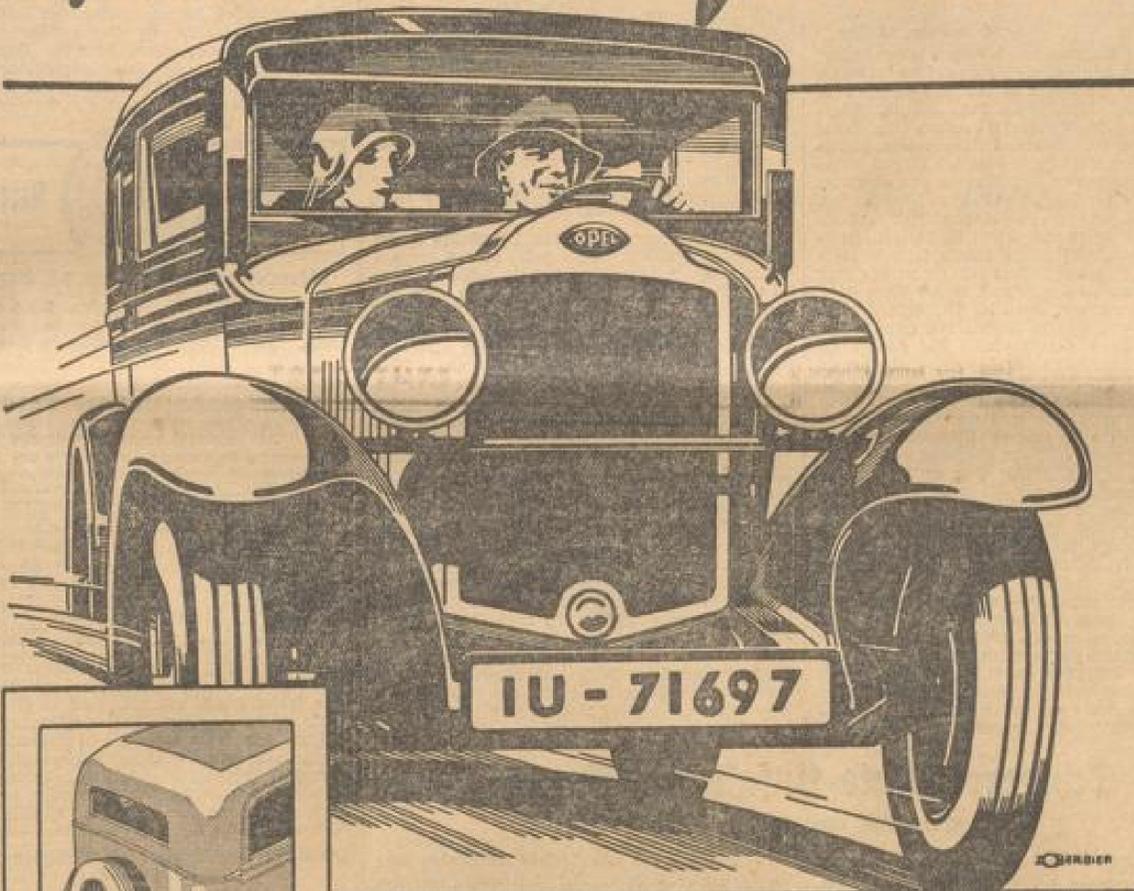
Die norddeutsche Elf geändert

In der norddeutschen Fußballmannschaft, die am Sonntag in Frankfurt gegen Südwestfalen spielt, wird außer von Gruner (Halbweh) der Hamburger Blumel im Tor stehen. Der rechte Flügel (Halbweh) wurde durch Hoffmann (Quadrupel) ersetzt.

Scheinverlobung — der moderne Zuhältertrick

In einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Frankfurt a. M. gegen einen des Hochverratsverdächtigten und der Zuhälterei beschuldigten Oberbürgermeister beantragte der Staatsanwalt exemplarische Verhaftung des Angeklagten. Dieser ließ sich heute nicht mehr wie bisher verhalten, Zuhälter zu fassen, da sie sich verloben und aufhören lassen und sich sagen, dann kann nichts mehr passieren, denn die „Praxis“ habe ein Zeugnisverweigerungsrecht. Das Zuhälterweien habe einen Umfang, wie man es früher nicht konnte, angenommen, was in den strafrechtlichen Verhältnissen mißbilligend liegt. Um der Zuhälterei wirksam zu begegnen, seien strenge Strafen zu verhängen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der eine Köhlerin durch Schläge angehalten hatte, dem ungesetzlichen Erwerb nachzugehen, zu insgesamt einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis.

Opels Führerschaft wächst an Bedeutung!



Alles an diesem Wagen ist schön — er macht den Eindruck eines teuren Wagens — man fährt ihn mit berechtigtem Stolz!

1,1 Liter Modelle 1931 bieten
größerer Wert — ohne Preiserhöhung.

Fachmann oder Laie . . . jedermann wird zugeben müssen: kein anderer Wagen bietet so hohen Wert für so wenig Geld wie die 1,1 Liter Vierzylinder Opel-Modelle 1931! Geblieben sind die altbewährten Eigenschaften des Opelwagens, der schon in diesem Jahr von zwei Drittel aller Käufer seiner Preisklasse bevorzugt wurde. Neu sind eine Reihe wertvoller, fortschrittlicher Änderungen und Verfeinerungen, die diesen Opel 1,1 Liter Modellen noch mehr als bisher die Eigenschaften und Annehmlichkeiten wesentlich teurerer Wagen geben.

IMMER RINGT OPEL UM DAS BESTE!

Das Ergebnis dieses Ringens macht sich überall bemerkbar. Größere Kraft - besseres Bergsteigervermögen - höhere Geschwindigkeit - größere Sicherheit und Bequemlichkeit - mehr Schönheit - und trotz aller dieser Wertsteigerungen bleiben die Opelpreise unverändert. Sehen Sie sich nun die imponierende Liste der einzig dastehenden Opelvorteile an! Vergleichen Sie diesen 1,1 Liter Wagen mit allen anderen der gleichen Preisklasse, Machen Sie eine Probefahrt! Und Sie werden sagen: Mehr kann ich nicht verlangen - mit weniger aber brauche ich mich nicht zufrieden zu geben.

PREISE AB WERK - FUNFFACH BEREIFT

- ZWEISITZIGER ROADSTER RM 1990.-
- VIERSITZIGER OFFENER WAGEN . . . RM 2350.-
- ZWEISITZIGES CABRIOLET RM 2500.-
- VIERSITZIGE LIMOUSINE RM 2700.-

Immer führend!
Opel vergrößert jetzt seinen Vorsprung durch

- . . . mehr Kraft.
Neuer Zylinderblock - neuer Vergaser mit Vorwärmung - neue Bohrlöcher Leichtmetall-Kolben - neue Ventile - neue Pleuelstangen - einige der vielen Kraft und Leistung steigenden Änderungen am Motor; alles erhöhte Werte, - aber ohne Preiserhöhung.
- . . . mehr Schönheit und Komfort.
Neuer verdromter Kühler und Radsierkappen - vollgewölbte neue Kotflügel - neues griffiges Steuerrad - bequeme Karosserien - Stoßdämpfer vorn und hinten; wichtige Attribute seiner Schönheit und seines wunderbaren Fahrkomforts.
- . . . größere Straßenfestigkeit.
Verglichen mit anderen Wagen ihrer Preisklasse haben Opel 1,1 Liter Modelle 1931 16% breitere Spurweite - 10-33% längeren Radstand - größere Reifen - längere Federn; eine bessere Straßenlage ist die natürliche Folge.
- . . . größere Wirtschaftlichkeit.
Neuer Vergaser und Änderungen am Motor vergrößern die Kraft, ohne höheren Brennstoffverbrauch; die Leistungsfähigkeit eines teuren Wagens mit den Betriebskosten eines kleinen Wagens.
- . . . höhere Qualität.
Für Chassis - Motor - Karosserie - Innenausstattung - wird nur hochwertiges Material verwendet. Bei der Größe des Bedarfs, den ein Werk wie Opel hat, kann bestes Material günstig eingekauft werden. Wieder ein Vorteil mehr für Sie!
- . . . größere Sicherheit.
Zuverlässige 4-Rad - Bremsen - solide Stahlkonstruktion des Chassis-Karosserie aus Holz und Stahl, zu einem stabilen Gefüge verarbeitet - größere Scheinwerfer, die die dunkelste Nacht durchdringen.
- . . . große Karosserie-Auswahl.
4 Modelle zur Auswahl! Opel-Käufer können den Wagen bekommen, den Sie wirklich brauchen und suchen.

ADAM OPEL A.G., ROSSELSHHEIM A. M.



Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 13. Dezember 1930

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

141. Jahrgang / Nummer 589

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Gerichtsdirektor Scerim zum 1. Dez. aus dem 1. B. unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Justizrat“ zum Richter in Griesheim, Ministerialrechnungsrat Hermann Adam beim Justizministerium zum Oberrechnungsrat bei der Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht, Ollaufleher Karl Schwarz beim Erziehungsheim Schloss Biebronn zum Aufseher.

Verteilt wurde Oberreferent Ludwig Oechel beim Bezirksamt Pforzheim zu jenem in Wolfach und Bezirksinspektor Hermann Viller beim Bezirksamt Heidelberg zu jenem in Bruchsal.

Kraft Gelehrs in den Ruhestand getreten ist Regierungsrat Hermann Vöhr beim Landesbergbauamt.

Entlassen auf Wunsch wurde Oberreferent Walter Vosseler, zuletzt beim Bezirksamt Heidelberg.

Die Staube Guntensbach-Binn

Guntensbach bei Rastatt, 12. Dez. Die Vorbereitungen für die Staube Guntensbach-Binn sind beendigt worden. Ursprünglich sollte diese Staube direkt am Rhein zu errichten werden. Die Bauarbeiten erstreckten sich nun, mit Rücksicht auf die anliegenden Häuser, die Staube einige 100 Meter nördlich am Rhein zu errichten, so daß sie jetzt bei den Staubrücken zu stehen und auf die Entwässerungen Guntensbach-Binn zu liegen kommt, anstatt Guntensbach-Binn zu liegen kommt, anstatt Guntensbach-Binn zu liegen kommt.

Schwellingen, 12. Dez. Zwei Burken haben einen Eigentümer in Rastatt ein Opfer der Natur und führen damit davon. Auf der Landstraße zwischen Schwellingen und Rastatt-Abraham ging ein Schwarzkühe von dem Besitzer aus. Den Wagen ließen sie auf der Straße stehen und machten sich unentdeckt aus dem Staube. Das Auto konnte unbeschädigt dem Eigentümer wieder zugeführt werden.

Heidelberg, 12. Dez. In der vergangenen Nacht starb im Alter von 88 Jahren Frau Charlotte G. G., geb. Freilich von Wagners, die Witwe des bereits Ende der vierziger verstorbenen Heidelberger Musikdirektors Karl G. G. Das letzte Jahr der letzten Instrumentalisten, aus dem dann Herr Philipp Wolfram der Wagnersche gegründet wurde. Eine Tochter ist die jetzt in Heidelberg lebende frühere bekannte Pianistin Schwaningerin Solo G.

Strasbourg, 12. Dez. Ende September wurde am Hauptbahnhof in Stuttgart ein Auto gekloppt. Der Dies verstellte ein Fenster in einer Karlsruher Zeitung, woraus ein Bruchstück der Zeitung ohne Einwirkung eines Sachmanns den Wagen kaufte und dem Dies einen Vorbehalt ausstaltete. Bei dem Wagen waren die Nummern abgeändert worden. Auch waren zwei verschiedene Motornummern vorhanden, was aber der Zulassungsbüchse sowohl in Karlsruhe als auch in Straßburg entgangen war. Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelang es nun, den Dies in Paris zu verhaften, wodurch die ganze Sache bekannt wurde. Der mittlere Verhaftete ist der Straßburger Fabrikant.

Rastatt, 12. Dez. Wegen Betrugsverdachts gelangte ein 40 Jahre alter Rastattener und Polizeibeamter zur Anzeige, weil er von einem kleinen Hotel aus in den Rastattener als Geldgeber offerierte, um Geldschändung ohne Vermittlung Dritten für verschiedene Zwecke zu verschaffen, obwohl er selbst kein Kapital besitzt.

Rastatt, 12. Dez. Der beim Statistischen Landesamt eingerichtete Preisprüfungsstand hat gestern seine erste Preisprüfung abgehalten. Nach einem instruktiven Vortrag des Vorsitzenden, des Direktors des Statistischen Landesamtes, und einer eingehenden Erörterung der zu prüfenden Fragen wurden drei Urteilsprüche gefällt, die die die Fragen des Handels, des Handwerks sowie der Preisgestaltung der öffentlichen Betriebe usw. prüfen sollen. Die Urteilsprüche werden ihre Arbeiten in Kürze aufnehmen.

Waldbrunn bei Forst, 12. Dez. Der Wäldrige Förster brachte dem Wäldrigen Arbeiter vier Stiche in Lunge, Leber, Hals und Seite. Der Verletzte blieb ohne Wissen seiner Eltern im Bett liegen. Als bei Unfall bemerkt wurde, schaffte man ihn ins Forstberger Krankenhaus. Der Verletzte, von angestammten Eltern kommend, ist ein braver junger Mann. An seinem Aufkommen wird gewartet.

Schwan im Biedental, 12. Dez. Vier Tage vor 80 Jahre alte Fabrikantenfrau Karoline St. an den Folgen eines im Sommer erlittenen Motorradunfalls. Eine schwere Rückenverletzung führte nach langem Stillstand zum Tode. Sie hinterließ außer seinen Eltern eine Frau und fünf unmündliche Kinder.

Protest der Seebauern

Neubringen, 12. Dez. In den bayerischen Kreisen von Neubringen herrscht eine starke Erregung über die Art, wie die Neuanschaffung ihrer Grundstücke durch den Steuerzuschuß vorgenommen wurde. In diesen Tagen wurden einem Teil der Bauern die Schätzungsbefehle zugestellt. Aus diesen ergibt sich, daß die Grundstücke in ihrem Wert mehrfach erhöht wurden. Es sind einzelne Fälle zu verzeichnen, in denen die Erhöhung des Wertes über 50 Prozent hinausgeht. Die Erregung der Bauern führte zu einer Protestversammlung, in der gegen diese Höhe der Schätzung scharf Stellung genommen wurde. Die Versammlung endete mit einer Entschliessung an die betreffenden Behörden und den Landtag, in der gegen diese Maßnahme Protest erhoben wird, und führte zur Bildung eines Ausschusses von Landwirten, der dem einzelnen Betroffenen bei dem Einspruch gegen diese Höhe der Schätzung und dessen Begründung behilflich sein wird.

Freiburg i. Br., 12. Dezember. Die 43 Jahre alte ledige Köchin Emilie Bernauer, aus Wädswiler (Amt Rastatt i. Schw.) kommend, wird seit 9. Dezember verhaftet.

Die Behandlung der 1930er Weine

Vortrag im landwirtschaftlichen Winterlehrcurs

g. Heidelberg, 12. Dez.

Die „Behandlung der empfindlichen 1930er Weine“ wurde innerhalb des landwirtschaftlichen Winterlehrcurses in der Weidenschule in Heidelberg besprochen. Der Redner, Oberregierungsrat Dr. H. H. H. von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Rastatt, besprach sich eingehend mit der Herstellung des Weines, wobei er besonders unterrichtete, daß Weine unbedingt noch am Tage der Reife abgefertigt werden soll, während man Rotwein längere Zeit auf der Maile liegen lassen muß, damit sich der rote Farbstoff lösen kann. Allerdings müssen beim Rotwein sofort die Rämme oder Kappen entfernt werden, sonst geht der bittersame Kammgeschmack in den Wein über. Das Absetzen erfolgt, wenn die Maile noch einen Zuckergehalt von 5 Grad Oechsle hat, woraus man den Saft in ein ungelochtes Gefäß gießt. Während der Laugung muß die Maile sorgfältig abgeseigt werden (8-10 Grad Salzsäure pro 100 Liter), gemäß der Säuregehalt der Maile (schwache Schwefelung 6 Gramm). Man muß nun sofort Reifebeeren anlegen, die ein besonders Alkoholförderungsmittel haben, einen reinigenden Geschmack erzeugen und eine kräftige, sich absetzende Schmelze bilden. Die günstigste Temperatur für die nun langsam einsetzende Gärung ist 18 Grad Celsius. Während der Gärung ist das Gas mit einer Gärdecke oder einem Gärverschluss zu halten, damit keine Keimlinge und mit ihr Essigsäurebakterien in den Wein gelangen können.

Am Ende des Weines veranlassen — was leicht um diese Zeit der Fall ist —, dann ist folgendes zu beachten: 1. Man muß schäufeln, ob er auch vollständig durchgärung ist, was man daran erkennt, daß er gar nicht mehr süß schmeckt. Enthält er noch Zucker, dann behält die Gärung, daß er vollständig gäh wird. Man läßt ihn nun sofort von der alten Gärung ab, wärmt ihn an und gibt Reifebeeren zu, wobei der Keller warm gehalten werden muß. Hat ein Wein aber gar nicht schon Reife zum Säuerwerden, was man an dem geschwundenen Geruch erkennen kann, dann ist er sofort abzulassen, im Saft mit einer Reifebeeren laute zu lassen oder durch ein Reifebeeren laute zu lassen. Vor dem Wiedereinsetzen braucht man das Gas richtig ein (eine dünne, nichttropfende Schwefelsäure auf 100 Liter Wein). Der Schmelze ist sich nun in der Regel bald ab. Weile wird eine Wiederholung dieses Verfahrens nach 3 bis 4 Wochen zu empfehlen sein.

Brotpreis-Senkung in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 12. Dez. Die Verhandlungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik hinsichtlich des Brotpreises haben dazu geführt, daß die Bäckereilinnung entfallen hat, den Preis für drei Pfund Weizenbrot von 80 Pf. auf 58 Pf. zu senken. Da auch der Konsumverein diese Senkung vorgenommen hatte, besteht nun für Ludwigshafen ein einheitlicher Preis. Ludwigshafen gehört damit zu den Städten, die den billigen Brotpreis haben. Auch beim Roggenbrot wurde eine Senkung vorgenommen und zwar von 55 auf 32 Pf. für den Laib Brot mit drei Pfund.

Becherbach bei Kusel, 11. Dez. Gestern mittig brach aus bis jetzt noch nicht gefährter Ursache in der Scheune des früheren Reichenbachschen Anwesens Feuer aus, das auf das Wohnhaus übergriff und das ganze Anwesen völlig einäscherte. Bis in die Nacht dauerten die Löscharbeiten. Dem tschäftlichen Einwirken der Feuerwehreinheit ist es auszusprechen, daß größerer Schaden verhütet worden ist. Der entstandene Schaden ist groß und soll nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein.

Kleine Mitteilungen

Biedoban, 12. Dez. In einem kleinen Hotel wurden die Frau eines Bahnarbeiters und ein Monteur, beide aus Frankfurt a. M., tot aufgefunden. Das Paar hat sich aus bis jetzt noch nicht angeführten Gründen vergiftet, wahrscheinlich mit Arsen.

Frankfurt, 12. Dez. Am 11. November waren im Arbeitsbezirk Frankfurt 60411 Arbeitslose zu Hause gemeldet. Im Laufe der Berichtzeit kamen 1882 Arbeitsfindende hinzu, jedoch am 1. Dezember 62 078 Arbeitslose vorhanden waren. Unterfindung erhielten 30 517 Personen.

Offenbach, 12. Dez. Zwei Burken waren im Waldpark dabei, einen Christbaum abzuhacken, während einer bereits in einem Saft bedeckt. Sie wurden von einem älteren Mann angehalten, den sie übertrügeln und Mitleid zeigen. Dem Mann dürften die Tannenzweige teuer zu stehen kommen.

Heilsbrunn (Saar), 12. Dez. In den Oekonomiegewerkschaften des Bäckereimeisters und Landwirte Brach brach abends auf bisher ungelückte Weise ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Das ganze Anwesen, zu dem Stallungen, Futterkuchen und Scheune gehörten, brannte nieder. Insgesamt sind 1000 Zentner Stroh und 1000 Zentner Heu verbrannt. Der entstandene Schaden ist sehr groß, dürfte aber durch Versicherung gedeckt sein. Als Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluß.

Mergheim, 12. Dez. Die Ehefrau des Kaufmanns R. an der ger N. im Laden von der Leiter, worauf sich bei ihr Erbrechen einstellte. Am anderen Tage wurde sie tot auf dem Stühle liegen im Laden gefunden. Nach der Untersuchung mußte der Tod infolge der schweren inneren Verletzungen bereits vor 12 Stunden eingetreten sein. Einen Arzt hatte die Frau nicht zu Rate gezogen.



Borausgabe für Sonntag, 14. Dezember

Wird bei lebhaften Südwestwinden. Nach veränderlich, meist wolfiges Wetter mit zeitweiligen Regenschauern. Im Gebirge Niederschläge in Regen übergehend.

Better-Nachricht der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungsstationen 13.12.1930

Station	Zeitpunkt	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wolke	Nebel	Regen	Schnee	Windrichtung	Windstärke	Wolke	Nebel	Regen	Schnee
Karlsruhe	12.00	4,0	SW	3	0	0	0	0	SW	3	0	0	0	0
Heidelberg	12.00	3,0	SW	3	0	0	0	0	SW	3	0	0	0	0
Strasbourg	12.00	2,0	SW	3	0	0	0	0	SW	3	0	0	0	0
Waldbrunn	12.00	1,0	SW	3	0	0	0	0	SW	3	0	0	0	0
Waldbrunn	12.00	1,0	SW	3	0	0	0	0	SW	3	0	0	0	0
Waldbrunn	12.00	1,0	SW	3	0	0	0	0	SW	3	0	0	0	0

Quantitative Zeit hat erst unter Gebiet erfolgt und gestern nachmittags in tiefen Lagen zunächst Schneefälle, später Regen gebaut. Auch ist es allgemein etwas milder geworden. Unsere Witterung wird in nächster Zeit durch die auf der Vorderseite einer großen nordwesteuropäischen Zyklone hinlaufenden Grenzlinie bestimmt werden. Über Frankreich hat heute früh eine ausgedehnte Regenfront; deren Vorüberzug ist heute nachmittags in Begleitung aufstreichender Südwestwinde zu erwarten.

Amlicher Schneebereich der Badischen Landeswetterwarte

vom 13. Dezember 1930, 8 Uhr morgens
 Heidelberg-Waldbrunn: demüßt, -1 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., Pulver, Nebel möglich.
 St. Blasien: demüßt, 1 Grad C., geringe, lichtenhafte Schneedecke, vereist.
 Schwanland: demüßt, -1 Grad C., Gesamtschneehöhe 8 Ztm., Reuschnee 1-3 Ztm., Reuschnee, St. und Nebel stellenweise.
 Rastatt: trübender Nebel, -2 Grad C., Gesamtschneehöhe 8 Ztm., Reuschnee 3-5 Ztm., Reuschnee.
 Rastatt: demüßt, 0 Grad C., Gesamtschneehöhe 5 Ztm., Reuschnee 3-5 Ztm., Reuschnee, St. und Nebel stellenweise.
 Rastatt: demüßt, 0 Grad C., Gesamtschneehöhe 3 Ztm., Reuschnee 3-5 Ztm., Reuschnee.
 Rastatt: demüßt, -0 Grad C., Reuschnee im Tal 25 Ztm., in 500, Lagen 35 Ztm., Pulver, Reuschnee, St. und Nebel auf.

Schwerer Auto-Unfall bei Spener

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Schwegenheim, 12. Dez. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Schwegenheim ein schwerer Autoanfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Ludwigshafener Lieferant, das von Rastatt kam, fuhr in der Nähe des Ortes in ein Ackerfeld und blieb dort auf einem Obstbaum. Durch den Anfall wurde der Wagen nach links umgeworfen. Dabei saß der Wäldrige landwirtschaftliche Angestellte Jakob Mangold aus Rastatt, der als Begleiter im Wagen mitfuhr, den Tod. Ein weiterer Mitfahrer und der Chauffeur wurden ebenfalls schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks scheint darin zu liegen, daß der Fahrer des Wagens durch zu rasches Fahren die Gewalt über den Wagen verlor.

In dem Unfall erlitten wir folgendes: Das verunglückte Auto war ein Lieferwagen des 18 Jahre alten Gabelers Martin Weib aus Rastatt, der sich nachts gegen halb 11 Uhr auf der Heilmühle von Rastatt befand. Der 31 Jahre alte Reisende Adam

Andre aus Spener fuhr ebenfalls von Rastatt über Weingarten heimwärts. Der Lieferwagen war ihm vorausgefahren. Als Andre vorausfuhr versuchte und Signal gab, sagte der Fahrer Weib mit seinem Lieferwagen in übermäßiger Geschwindigkeit davon. Unmittelbar vor dem Schwegenheimer Dreieck fand Andre dann das Lieferauto im Ackerfeld schwer verunglückt auf. Das Auto war durch die Materie auf der schmalen Straße beim Befahren einer Kurve ins Schleudern geraten. Es konnte gegen einen Baum und überstülpt sich in dem Ackerfeld. Der Lieferwagen geriet dabei in Brand und wurde fast vollständig zerstört. Mangold wurde durch den Unfall schwer verletzt. Ein weiterer Mitfahrer namens Adam Weib aus Rastatt erlitt ebenfalls empfindliche Verletzungen. Der Fahrer Weib, der durch sein unverantwortliches Fahren das Unglück verschuldet haben soll, trug nur leichte Verletzungen davon. Er wurde von der Weingarter Wendenmerrie sofort verhaftet und in das Schwegenheimer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Grammophon "DIE STIMME SEINES HERRN"
 Sprechapparate u. Schallplatten Das schönste Weihnachtsgeschenk
 Wilhelm Furtwängler nur auf „Grammophon“ zu hören:
 DEUTSCHE GRAMMOPHON AKTIENGESELLSCHAFT

Londoner Notizen

Vom Elefantenschloß bis zum Ende der Welt

Mit dem Londoner Autobus kann man phantastische Reisen machen. Es ist ein beliebiges Veranlassen, auf dem offenen Dach eines Autos planlos durch die Stadt zu fahren; Tausende von Londonern betrachten das als die beste Sonntagsunterhaltung, und für den fremden Besucher gibt es nichts, was unterhaltender und lehrreicher wäre. Man bekommt einen ausgezeichneten Überblick über die Anlage der Stadt und das Leben ihrer Bewohner, und die Reise führt durch Gegenden, die sonst nur Leute ausfuchen, die es absolut nicht vermeiden können. Aber es ist gar nicht so leicht, wie es klingt, einen „Bus“ zu besteigen. Es gibt nämlich in London keine Schilder, die dem Unkundigen mitteilen, wo die Autostelle hollen! Es wird von dem Fremden verlangt, daß er mit höherem Instinkt die Stellen herausfindet, an denen die unheimlichen Gassecken sind, und daß er um so schwieriger, als gewöhnlich, wieder wichtige Plätze noch Cuertstrassen für die Fahrtrichtung maßgebend sind, sondern — Knäpeln! Und was soll immer ist, es sind gewöhnlich Knäpeln, die überhaupt nicht mehr existieren. Weil es in den Zeiten der Postkutsche üblich war, im „Engel“ am Rande der Ein- und Ausfahrt zu halten, bildet der „Engel“, der längst einer unheimlichen Leuchte Platz gemacht hat, noch heute eine wichtige Gassecke für Autobusse, Straßenbahnen und Untergrundsbohn. Weil man beim „Elefantenschloß“ am Südrand der Themse einstmal Pferde wechelte, steht dieser romantische Name noch immer auf den Schildern der öffentlichen Fuhrwerke. Und ein Autobus trägt wahrhaftig die vielversprechende Aufschrift „Zum Ende der Welt“ — denn „Worlds End“ ist der Name eines Wohnhauses, das heute mitten in der Weltstadt liegt, früher aber einst am der Landstraße hand. Deshalb heißen sich also Leute, die dort auf einem Autobus warten, an den Standorten solcher Knäpeln auf, obwohl nichts die Bedeutung des Platzes bezeichnet. Der Fremde muß sich damit trösten, daß die Engländer sich selber nur allgemessenen Unbequemlichkeiten fügen. Nach sich doch jeder Abendbrot des Untergrundes läuft vor der Stelle verheuen, wo bis vor 120 Jahren ein Standbild des Heiligen Stephan stand, und der König macht jedesmal an der Stelle Halt, wo einst das Tor der Ein- und Ausfahrt der Verkehr ungeschindert an dieser Stelle verläuft.

Rundfunk in der Eisenbahn

Bei den Eisenbahnen geht es bedeutend moderner zu. Die Nordost-Bahn, die den berühmten „Niedrigen Schotien“ betreibt, hat in diesen Tagen eine interessante Aenderung eingeführt: die Fahrpläne aller Klassen werden künftig neben ihren Eigenen Steckbriefen finden, in die sie Nachrichten eintragen können, um auf der Reise das Programm des Londoner Senders zu hören. Man kann ein Paar Hörer für einen Schilling im Zuge mieten und damit, wenn man will, eine unerschöpfliche Unterhaltung oder ein launewilliges Kognak mit einem Rundfunkortung über das Leben der tonangebenden Wägen verhandeln. Die Aufnahme erfolgt durch einen Dreilampen-Empfänger, der sich in einer wasserfesten Zylinder im Dampfen befindet und durch den Strom der Zugbewegung betrieben wird. Die Antenne ist ein zehn Meter langer Draht, der sich um die Kupferseile des Dampfen herumwickelt. Die Einrichtung ist vorerst als Experiment gedacht; bisher ist nur der Lagerort von London nach Leeds damit ausgerüstet. Aber frühere Versuche haben schon ergeben, daß die klare Übertragung von Rundfunkprogrammen auf den laufenden Zug keine unüberwindliche Schwierigkeit bereitet. Es ist sogar einmal gelungen, eine Übertragung aus Melbourne in Australien im „Niedrigen Schotien“ in voller Höhe zu erhalten. Und seit Jahren werden in den Expeditions die Ergebnisse der großen Expeditionen durch Radio aufgefunden und sofort in allen Abteilen bekannt gegeben. Doch es ist in England das erste Mal, daß die Fahrpläne direkte Verbindung mit den Sendungen des Rundfunks erhalten. Für den Reisenden, der seine Bahnfahrten gern zum Radiohören oder Lesen benutzt, ist dieses neue Gegenstück gegen Heißedampfen eine Himmelsgabe.

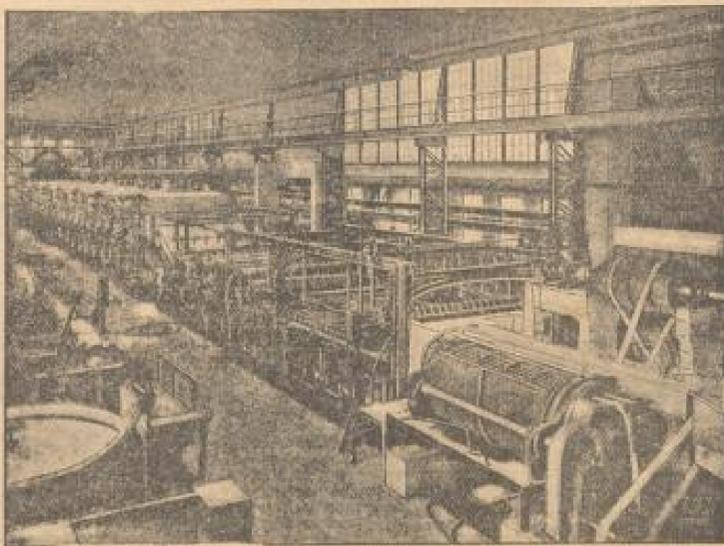
Abschied vom Londoner Rebel

Die Tage des berühmten schwarzen Rebels sind vorüber. Vorbei die Zeiten der „Reitenlungen“, die in langen Reihen, mit Sturmlaternen ausgerüstet, den Verkehr der Fußgänger regierten; vorbei die romantischen Begegnungen hilflos verirrter Passanten in der unübersichtlichen Nacht. Was heute in London Rebel genannt wird, gilt den Ueberlebenden

des des vorigen Jahrhunderts als „Rechter Dumm“. Die große Veränderung ist nicht der Natur zu danken, sondern der Wärmewirtschaft. Während in früheren Zeiten Millionen von Schornsteinen — jeder Engländer hat ja seinen eigenen Rauchfang — halberdramatische Kohle in die Luft bliesen, die sich unter einer Decke von steilgehenden Wolken in Ruh und Schwere auflöste, brennen jetzt in den meisten Häusern Gasfeuer oder elektrische Leuchten, und die Industrie ist zu rauchlosem Brennstoffen übergegangen. Es gibt zwar im Dezember und Januar noch

immer dicke, gelbe Nebel, in denen der Verkehr nur im Richte offener Vesten und im Schnecken tempo vorangehen kann, aber man erträgt nicht mehr unter dem Druck der dicken, luftarmen Atmosphäre. Und nur selten dauert heute ein Nebel länger als einen halben Tag, während vor zwanzig Jahren noch „Jammere“ Nebel von siebenjähriger Dauer nichts Seltenes waren. Doch man kann nicht verschweigen, daß viele patriotische Londoner das Verschwinden des „Schwarzen“ wie den Tod eines alten Freundes betrachten; sie sehen darin ein Zeichen, daß England seinen Inselcharakter verliert. Und wenn die reinere Luft mehr Ausländer ins Land lockt, so beklagen sie wieder als Ursache der Folgen. Wie dem auch sei, von dem richtigen Londoner Rebel der alten Romane und Reisebeschreibungen haben wir Abschied nehmen müssen — und ich kenne jemand, der darüber herzlich froh ist.

Die größte Schreibpapiermaschine der Welt



Eine Riesenmaschine der Papier- und Zellstoffwerke Feldmühle, die einen Band feinsten Papiers von 2,5 Meter Breite herstellt. Unvergleichliche Mengen von feinsten gebildeten Zellulose und Zellulose werden zur Herstellung auch nur eines Blattes dieses besonders schreibfähigen Papiers benötigt.

Exhumierung nach 400 Jahren

Die Leiche der zweiten Frau Cesare Borgias, der Fürstin Charlotte d'Albret, die vor ca. 400 Jahren in Paris einen rätselhaften Tod fand und in einem französischen Kloster beigesetzt wurde, soll nun exhumiert werden. Die französischen Geschichtsforscher wollen mittels dieser Exhumierung feststellen, ob die berühmte Legende, daß Charlotte d'Albret durch vergiftete Wobelin getötet wurde, den Tatsachen entspricht. Charlotte d'Albret war Tochter des französischen Königs Ludwig XII. zur Zeit, als Cesare Borgia dem König von Frankreich die päpstliche Krone seines Vaters, des Papstes Alexander VI., überbrachte, in der die Scheidung des Königs von seiner Gemahlin genehmigt wurde. Der König Cesare Borgia in die königliche Sommerresidenz Sion gehörte zu den prägnantesten Ereignissen der Epoche.

Cesare erschien am Hofe des Königs von Frankreich in goldschmiedeten Kleidern und lag die Krone seines Kopfes waren aus reinem Gold. Die schöne Charlotte d'Albret gefiel dem italienischen Fürsten so sehr, daß er ihr einen Heiratsantrag machte. Das eheliche Glück war kurz. Zwei Tage nach der Hochzeit jagte Cesare Borgia an der Spitze seiner 1000 Getreuen nach Spanien ab. Seine junge Gemahlin, die er kaum konnte, blieb in Frankreich zurück. In Spanien verließ sich Cesare in die schwärzigen Tochter eines spanischen Grafen und unternahm Schritte, um sie in Ehe mit Charlotte d'Albret zu lösen. Sein Scheidungsgehalt wurde aber abgewiesen. Daraufhard die junge Charlotte plötzlich unter geheimnisvollen Umständen, Rein Weisheit wollte glauben, daß die junge blühende Frau eines natürlichen Todes gestorben sein sollte. Da die östlichen Ost- und Norditalien Cesare überall in der damaligen Welt verhängnisvoll waren, wurde vielfach die Vermutung geäußert, daß Cesare Borgia seine junge Gemahlin, durch ein aus Spanien jugendliches Gift, getötet hatte. Es entstand die Deutung, die auch von vielen Schriftstern als glaubhaft betrachtet wurde, daß die herr-

lichen Wobelin, die Cesare seiner Gemahlin aus Spanien sandte, verrotten waren und den Tod Charlotte herbeiführten. In seinem Begleiterscheiden gehörte Cesare nämlich den Wobelin, seine Frau möge die Wobelin als Bettvorleger verwenden. Aufhängende Wobelin waren alle weißen Stellen der Wobelin nicht wie üblich mit weißer Seide gefüllt, sondern mit einer weichen Farbe gefüllt. Man erzählt ferner, daß diese weiße Farbe Kräfte enthielt. Ende des 18. Jahrhunderts, als der revolutionäre Mob während der Sturmzeit der Revolution in das Kloster eindrang, wo die Leberreste Charlotte lagen, wurde ihr Grab gleich vielen anderen aufgebrochen. Die Leiche, die in diesem Wobelin eingeschüttet war, blieb durch die Jahrhunderte vollkommen erhalten. Die Unerschöpflichkeit der Leiche wurde darauf zurückgeführt, daß der Arsenikkgehalt der Wobelin als Konservierungsmittel sich geltend gemacht hatte. Jetzt wird der Grab der Charlotte d'Albret geöffnet und das Geheimnis der Wobelin gelöst werden können.

Die Rache am Großfischen

Die Bewohner eines westlichen Stadtteils von Paris waren sehr erkönt, als sie eines Tages an der Eingangstür eines russischen Lokals eine Inschrift sahen: „Von der Polizei gesperrt“. Die Schließung des Lokals erregte großes Aufsehen, da das Restaurant in der ganzen Gegend wegen des Rindes regen Verkehrs gut bekannt war. Der Besitzer des Lokals war ebensolcher russischer Großfisch. Er sah hinter dem Vorhang in althergebrachter Würde, während die jungen Fürstinnen und die Großfische, mit echtem Ohr- und Halskamm, die Gasse bedienten. Hinter einem dicken Vorhang und einer geschlossenen Tür spielte man Karten. Champagner floss in Strömen. Unter den Stammgästen des Lokals befanden sich vornehme Herren, die mit Wädchen aus der Pariser Unterwelt tanzten. Auch Damen mit

aristokratisch klingenden Namen schwebten dort das Tanzbein unter den Klängen des Balalaika-Orchesters. Am Abend, vor der polizeilichen Schließung, ging es im russischen Restaurant sehr lustig zu. Ein Industrieller aus Westdeutschland, der vor dem Kriege große Geschäfte mit Rußland machte, und mit den russischen Dingen und Gebräuchen gut vertraut war, kam während seines kurzen Pariser Aufenthaltes in das Lokal, um dort im russischen Milieu einen heiteren Abend zu verbringen. Der kleine forpallente Herr besaß einen Platz am Mittelisch, bestellte russische Speisen und Champagner und sammelte die ganze Gesellschaft um sich. Der Wirt spendierte Wein.

Die Fürstinnen tranken und lachten ihn verführerisch an. Auch der Lokalbesitzer, der frühere Großfisch, nahm am Geiz teil. Er erzählte dem deutschen Herrn von den großen Fischen, die in der alten guten Zeit im Winterpalais in Petersburg gefischt wurden, von seiner früheren Macht und Herrlichkeit. Der Wirt hörte den enthusiastischen Erzählungen zu. Dann erhob sich der deutsche Herr, zog einen kleinen schwarzen Zwergepfeifer aus der Tasche und legte das kleine Tier auf den Tisch. Allgemeines Stillschweigen trat ein. Der Wirt begann zu reden: „Meine Damen und Herren, auch ich war in der alten guten Zeit des öfteren in Ihrem Lande, im heiligen Rußland. Dieser kleine Hund kammt auch von dort. In St. Petersburg habe ich ihn erworben. Ich muß gestehen, daß Rußland tatsächlich ein herrliches Land war, ein Land der unbeschränkten Möglichkeiten. Was glauben Sie, wie dieser Zwergepfeifer damals aussah? Er war kein Pflücker, er war ein Barock.“ Ein allgemeiner Tumult brach aus. Der Großfisch verließ dem Wirt einen Wellerhiss. Eine allgemeine Schlägerei begann. Die herbeigeeilte Polizei stellte fest, daß die ganze herrliche Gesellschaft aus kleinen Orten Rußlands, Polen und Schienland kamme.

Fensterputzer als Opfer der „Unterwelt“

Auf den Wolkenkratzern von Newyork haben sich in der letzten Zeit bei dem Fensterputzen eine ganze Reihe von tödlichen Unglücksfällen ereignet. Diese Arbeit wird von großen Newyorker Firmen ausgeführt. Die in ihren Diensten heftigen Fensterputzer beobachten bei der lebensgefährlichen Beschäftigung alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen. Trotzdem ist es in zahlreichen Fällen vorgekommen, daß die Gabel der Fensterputzer zerissen oder die Stützen, auf denen die Papier standen, plötzlich nachgaben, so daß die Arbeiter abfielen und in der Tiefe ihren Tod fanden.

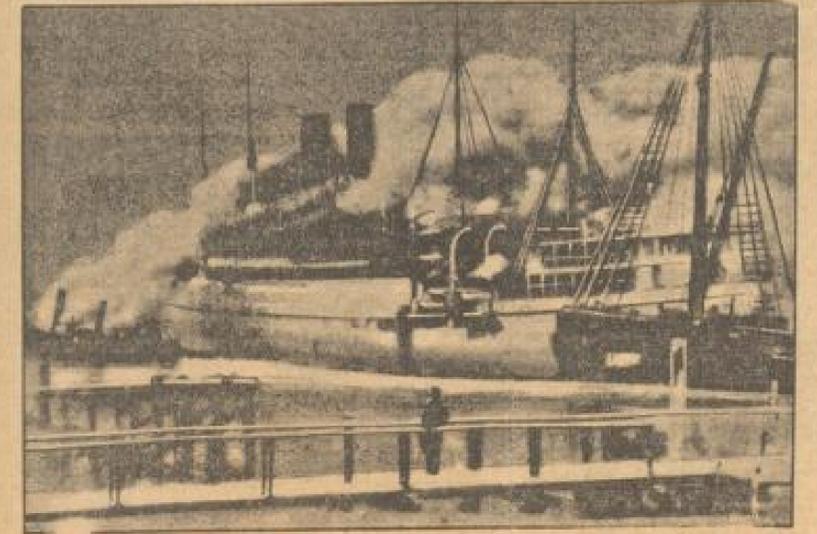
Die Behörden glauben jetzt Beweise dafür zu haben, daß diese Unglücksfälle kein Spiel des Zufalls, sondern in verdorbenen Absicht herbeigeführt wurden sind. Die „Unterwelt“ von Newyork verfuhr auch die Firmen, die das Fensterputzen übernahmen, mit ihren erpresserischen Forderungen. Die Firmen, die die Zahlung verweigerten, sollen nun dadurch eingeschüchtert werden, daß man das Leben ihrer Arbeiter gefährdet. Die Fensterputzer, die in die Tiefe fielen, sind die Opfer dieses erbarmungslosen Kleinverbrechens.

Überlebt im Schwarzwald

Man hört manchmal, die Zeitung werde doch nur oberflächlich gelesen. Das hat nicht Stimmt, konnten wir schon sehr häufig feststellen. Wie hatten jahrelang einen alten Freund, der uns jeden Tag sämtliche Druckfehler rot angedruckt einlieferte. Bei ihm war die Sucht Fehler zu finden und zu finden schon etwas krankhaft. Wir aufmerksam und mit viel Verständnis die Zeitung gelesen wird, konnten wir dieser Tage wieder feststellen. Wir brachten ein Bild von Überlebt, wo sich das Gedächtnis der Vorfahren des jetzigen amerikanischen Präsidenten Hoover seine Vorfahren hatten den guten deutschen Namen Huber) besaß. Bekanntlich hatte der amerikanische Präsident einem pfälzischen Wäler den Auftrag gegeben, das Haus seiner Vorfahren und den Ort Überlebt zu malen. Durch ein unglückliches Versehen geriet hinter Überlebt die nähere Beschreibung „im Schwarzwald“. Der Fehler war so offensichtlich, daß so im gleichen Maß von einem pfälzischen Wäler die Rede war, daß er leicht zu erklären war. Da wir schon oft in der herrlichen Pfalz durch Überlebt durchfahren, ist es klar, daß es sich hier nur um eine technische Angelegenheit handeln konnte.

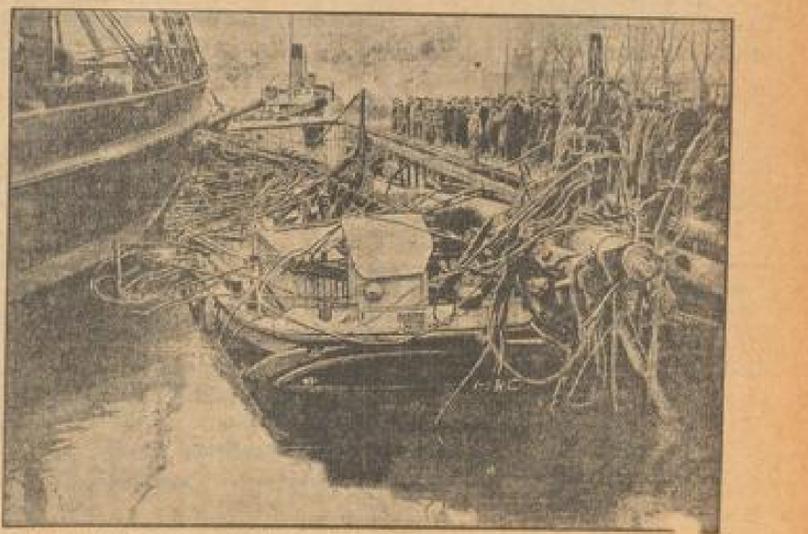
Wie darf das Interesse an der Zeitung ist, erlauben wir uns verchiedenen Aufschriften, die sich mit diesem Fehler beschäftigten. Ein Zeichen, daß der Fehler aber ausgerechnet geographische Kenntnisse verleiht und seine Zeitung wirklich aufmerksam liest, denn sonst wäre ihm dieser Fehler sicher entgangen, er hätte darüber hinausgelesen. Wir freuen uns immer, an solchen Kleinigkeiten das Interesse unserer Leser festhalten zu können.

Der Brand auf dem englischen 25000 Tonnen-Dampfer (Zunfbild)



Der englische 25000-Tonnen-Dampfer „Empress of Scotland“ — früher das größte Dampfschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Rebecca“ —, auf dem ein unbekanntes Unheil ein Brand ausbrach wurde vollkommen zerstört.

Das Wrack des Dreimastschoners „Lütt“



Das Wrack des Hamburger Schiffs, das in dem Ostseegebiet zerlegt wurde, ist hier wieder aufgerichtet worden und bietet ein trauriges Bild der Zerstörung. Kapitän und Besatzung fanden den Tod in den Wälen.

Kampf gegen die Krise

Mit der Krise, der Arbeitslosigkeit, hat sich ein anderer dunkler Welt in Deutschland eingestellt...

Wenn man diesen in solchem Sinne versteht, richtig mit Zweckmäßigem bezeichnete Maßnahmen...

Wir lesen erst kürzlich davon hin, daß man alles schnell vergessen hat, was Deutschland alles überleben mußte...

Der Kampf gegen die Krise ist die Lösung — wie Direktor Dr. Solmsen von der

Debitant in einem Rundfunkvortrag anführte — unter der sich alle sammeln müssen, die sich darüber klar sind...

Die für den Kampf gegen die Krise nötige Selbstkenntnis darf selbstverständlich die Augen nicht davon verblenden, daß wir uns noch weitgehend in dem Tief der Krise bewegen werden...

Entscheidend für das Gelingen im Kampf gegen die Krise ist, daß die eigenen Interessen nicht im Vordergrund alles Strebens stehen...

Keine Besserung der Weihnachtsferien in Metallwaren

Nach dem Bericht des Reichsbundes der Deutschen Metallwarenfabrikanten hat sich die wirtschaftliche Lage der Metallwarenfabrikation im November gegenüber dem Vormonat im allgemeinen nicht gebessert...

Zur Zahlungsleistung 1931 immer mehr zu wachsende Schwierigkeiten sind zu erwarten...

Antweiler Email- und Metallwerke vom Franz. Reich Exil

Wider Konfiskationsmaß und Verweigerung verzinslicher Darlehen

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht hat sich die allgemeine Wirtschaftslage im Vergleich mit dem letzten Geschäftsjahr im wesentlichen nicht gebessert...

Die Verarmung der Exporteure, besonders von Eisen- und Stahlwerken, hat sich in den letzten Monaten sehr verschärft...

Gefahrheit eigene Wünsche zurückgekehrt werden, wenn solche dem Ganzen förderlich ist...

Düsseldorf und RWG

Die Frage besteht, ob Konsum- oder Exportwaren von auszubehalten sind...

Die RWG (Reichswerke) hat sich in Düsseldorf niedergelassen...

Die RWG hat sich in Düsseldorf niedergelassen, um die Produktion von Eisenwaren zu steigern...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for Mannheim, Frankfurt, Berlin, and various industrial and transport sectors.



ROMAN VON GERTRUD WEYMAR-HEY

19

(Kochbuch vorbereiten.)

Brüderlein flohen sie zur Baude hinauf. Noch lauter kitzelte unter ihren Schritten der Schnee. Sie traten beide fest auf, härter, als nötig war, als mühten sie etwas unter die Nase treten. Es tat ihnen wohl, das sie das wenigstens konnten. —

Hilke hatte dem Aufschrei ihr Nachsehen entnommen und es sich mit einigen Griffen im Zimmer bequem gemacht. Sie stand, wie die weiten weidlichen Weisen, in einer ungewohnten Umgebung hart unter der Wirkung der Dinge. Wenn sie auch nur eine Nacht hier zubringen sollte, so mußte sie doch den Stuhl dort andersherum stellen und sich mit dem Bild über ihrem Bett wenigstens oberflächlich bekanntmachen. Sie wollte allerdings über dem allen auch erst einmal zur Ruhe kommen, denn in ihr glühte das große und bedeutungsvolle Erlebnis dieses Tages noch.

Sie hatte alle Hork-Fragen nun kennengelernt. Aus dem Ideal, aus dem Traumbild war der Mensch von Fleisch und Blut geworden, ein schlüchter, natürlicher Mensch, ein guter, hilfsbereiter Kamerad. Und wie selbstverständlich vertraut ihr alles an ihm war, — seine Stimme, seine Gestalt, sein Gang, seine Bewegungen! Immer beständige sie es sich voll heimlicher Freude: Ja, so ist er! So muß er sein! — Dabei hatte sie ihn doch früher nur ausweilen von ferne gesehen, — auf der Straße, auf dem Sportplatz, und nicht viel mehr dabei empfunden als das flüchtige Wohlgefühl, das ein schöner, ausgewachsener Mensch in uns erweckt. Bis zu jenem Tage, an dem ihn der schwere Schlag durch den Tod seines Vaters getroffen hatte. Da war zum ersten Male in ihr aufgestimmt, was seitdem nicht wieder erlöschen wollte. Nebenher, im Zimmer der beiden Freunde, blieb es still. Gedämpft hörte man von unten Musik. Sohen sie wieder in der Halle? Oder waren sie noch einmal hinausgegangen in die weiße Winternacht?

Hilke trat aus Fenster. Die Scheiben waren bis oben hinauf getrostet und mit glitzernden Eiskristallen bedeckt. Das erinnerte sie ganz stark an ihre Kindheit, und zwar an ein bestimmtes, an sich belangloses Erlebnis, in dem sich aber für sie gleichsam alles damalige Wesen und Empfinden kristallisierte. Sie war nicht wohl, hatte Halsweh und kostete sehr mühsam hinter dem geschlossenen Fenster und sah die Gespielen in der breiten Alze Schlitten fahren und die Schneeflocken fliegen. Sie trug ein blaues Kleid um ihren Hals, der inwendig brannte und hoch, machte alle Stunden mit einer blauen roten Glühbirne gurgeln und war sehr unglücklich, daß sie

nicht auf die Straße durfte. Am Nachmittag begann es draußen fälter zu werden, und wie durch Zauberer wandelten an den Fensterscheiben zierliche Blumen empor, erst nur dünne Ranken freudig und quer, dann Horrenwedel und Palmenzweige, immer dichter und härter, bis das ganze Fenster zugewachsen war. Wie anders und geheimnisvoll hangen jetzt die schwirrenden Schlitzenhellen von draußen zu ihr herein! —

Da erzählte ihr die Mutter ein wunderschönes Märchen von der Prinzessin im Eispalast. Sie wußte es heute noch. Es war schlicht und kindlich, wie rechte Märchen sein müssen, und machte damals einen tiefen Eindruck auf sie. Gleich wurde sie selbst die Prinzessin im Eispalast und erlebte alles so intensiv, wie nur Kinder ihre Einbildungen erleben können. Viel leicht dachte auch ihre Mutter dabei an diese vergangenen Zeiten. Ein warmes Mitleid wollte in Hilke auf. Arme Mutter, ihr Brautjungfer war nur kurz gewesen. Was würde ihr selbst befallen sein? Hatte jetzt, hatte vielleicht heute ihr eigenes Frauenleben begonnen? Was würde daraus werden, Glück oder Leid, Erfüllung oder Enttäuschung? —

Die Luft im Zimmer erlöschte ihr unerträglich schnell. Sie öffnete das Fenster weit. Erquickender Schneehauch schlug ihr entgegen. Wie herrlich und groß strahlten die Sterne da draußen! Wie hatte sie sich einen Himmel über einer Stadt gesehen, den gab es nur im Gebirge. Ein rechter Weltmachtdimmeln war das, von unendlichen goldenen Lichtpunkten überzogen. Soetwas erlebte sie nie!

„Und wenn mich am Tag die Sterne
Blauer Berge schönlich leucht,
Nacht das Liebermohr der Sterne
Fröhlich mir zu Haupten glüht,
Alle Tag' und alle Nächte
Nimm' ich so des Menschen Los;
Denk' er ewig sich ins Rechte,
Ist er ewig schön und froh!“

Ja, es war wundervoll, ein Mensch zu sein, all das zu fühlen, den Himmel, die Sterne, nahes und fernes, die ewigen Stillezeiten, die zu erfüllen wir geboren sind! — Sie lächelte über sich selbst. Auf weichen hohen und erhabenen Umwegen näherte sie sich schließlich doch wieder dem Einen, das heute im Mittelpunkt all ihrer Gedanken und Empfindungen stand. Ja, es war wunderbar, ein Mensch zu sein und — zu leben!

Sie lächelte wieder zu dem schönen Bilde da draußen. Das es nicht aus, als wäre ein Fankentropfen vom Himmel herniedergegangen und in die Marmorhalle des weichen Landes da unten gefallen?

Sie jubelte leicht zusammen. Auf dem Weg unterhalb der Baude hatte sie die beiden dunklen Gestalten bemerkt. An den Bewegungen und am Gang erkannte sie die Freunde. Blühten sie heraus? Sie schloß das Fenster und versahnte es für die Nacht. Hork sollte nicht denken, daß sie nach ihm ausgepökt hätte.

Wald darauf hörte sie nebenan Schritte und gedämpftes Sprechen. Sie nahmen sich sehr in acht, die beiden großen Bären, daß sie sie nicht hören wollten. Dennoch unterschied sie trotzdem ihre Stimmen, ohne natürlich ein Wort zu verstehen. Sie lehnte einen Augenblick ihre Wangen an die Wand. „Gute Nacht!“

logte sie jählich. Der arme Winter war nicht damit gemeint. —

Hilke bürstete am nächsten Morgen soeben ihr kurzes, braunes Haar, das ihren gutgeformten Kopf in ein paar natürlichen Wellen anmutig umgab, als nebenan, ein glodenhalt tiefes Summen anhub, zweistimmig. Text war nicht zu verstehen. Aber sie kannte ja Schuberts „Morgenständchen“: „Horch, horch, die Vögel im Ketzherblau...“ Wie das lockte und ergelie!

Der Ringelblume Anspize schneht
Die goldnen Keulein auf.
Mit allem, was da reizend ist,
Da läßt sie Maid, dich auf!“

Sie lachte. Dann griff sie plötzlich, wie erschrocken, nach ihrem Kragen und freilte ihn hastig über. Ihr war, als könnten ein Paar Krallen da drüben sie durch die Wand hindurch fassen.

Wald darauf begrüßten sie sich im Treppenhause. „Ladefose Sportverhältnisse“, meidete Winter, der schon wieder von unten kam. „Nicht Grad minus, Pulverföhner.“

„Aber die Ringelblumen blühen nicht“, neckte Hilke. „Das schadet nichts. Sie sind ja trotzdem aufgestanden.“, gab Hork lächelnd zurück.

Das Frühstück verlief sehr frohlich. Ein langer, schöner, gemeinsamer Tag lag noch vor ihnen. An das Heute mußte man sich halten. Was morgen kam, stand bei jeder Nacht gegen die sich aufzeichnen gar keinen Zweck hatte. Schließlich war es am besten, trotz allem zu hoffen und zu vertrauen und an seinen Eltern zu glauben.

Die Vormittagsstunden verbrachten sie in der Nähe der Baude. Die Abhänge boten ein prächtiges Übungsgelände. Hork war wieder tadelloß in Form, wie Winter begeisterte feststellte. Alle Schwere noch dem langen Stundenspaß war von ihm abgelassen, alle Stetigkeit der Glieder gewichen. Jeder Muskel gehorchte. Sein hoher geschmeidiger Körper bebte in den Weichen. Er sah die hübsche Hilke auf sich ruhen, und es kam über ihn, wie ein Raubst. Veden, du herrliches Leben. Er läste den Telemark, den Kristiania. Alles glückte famos. Schwierigkeiten gab es heute nicht.

Auch Winter war ein ausgezeichneter Käufer. Aber er wurde die Schwerfälligkeit der langweiligen Menschen nicht ganz los. Er trieb den Sport exakt und gewissenhaft, wie eine Arbeit. Hork dagegen juchelbar mühelos, wie ein ammutiges Spiel. „Als wäre er bei den alten Griechen entsprungen“, sagte Winter in neidischer Bemerkung.

Hilke, die noch wenig Übung hatte, erwiderte sich als geübte Schützerin. Die beiden Freunde weitesteten als geübte Schützer. Leicht und klar ließ ihnen das junge Blut durch die Adern. Alle Schwüle, alle quälende Spannung war fortgeschwunden.

Hungertig und in heiterer Stimmung nahmen sie dann ein fröhliches Mittagessen in der Schneestubenbaude ein.

Sie hatten eigentlich geplant, wieder zur Badefallbaude zurückzukehren und noch an dem Leben und Treiben auf der Bobbahn teilzunehmen. Aber Radezahl machte ihnen und den unzähligen anderen Sportlern, die sich auf dem Ramm herumtrieben, einen Strich durch die Rechnung. Er hatte die

jetzt in den Schneegruben auf welchem Platz geschlossen und von seinem Halbbruder im Sagenlande, dem Knecht Ruprecht geräumt. Nun war er erwacht und lugte, knurrig, wie alte Leute nicht nach dem Kaffeechen manchmal sind, mühsam über den Rand der Gruben. Niemand erkannte ihn. Sein weißer Schoß sah vielmehr aus wie eine riesige, überhängende Schneewand. Wätsch blickten die Menschen darüber hinweg. Ja, sie sahen hier — in seinem ureigenen Reich —, als wäre er überhaupt nicht auf der Welt. „Wart' dich!“ brummte Radezahl. Und er blieb zunächst ein paar mal noch über den Ramm und Dänge. Da hoben sich dünne, glitzernde Schiefer und wankten und legten sich wieder. Das tat noch nicht viel. Von geschütteter Stelle aus bot es sogar einen sehr hübschen Anblick. Nur wer direkt hineingeriet, schrie auf, denn Tausende von blinkenden Silbernadeln schlugen ihm in das Gesicht.

Aber niemand von diesen Antrieben dachte daran, deshalb zu flüchten. Die Baude hatte eben keinen Respekt mehr vor ihm, dem Herrn der Berge. Einmal war einer unter dem Menschenvolk gewesen, der hatte ihn wirklich gekannt. In seinen „Radezahlmährchen“ hand sein Kamerad. Das war echt. Nicht geschmeichelt. Ne, ne, od. Aber dieser Eine lag brunn in Niederschneidern auf dem Kirchhof, und auf seinem Grabmal lag ein krummes Obelisk und leuchtete ins All, wie die Seele des Dichters, es zeitweilig getan hatte. Und wer las die Radezahlmährchen von Carl Hauptmann noch?

Im Traum hatte der Ruprecht dem Wetter Radezahl sein Leid geklagt. Auch an ihn glaubten die Menschen nicht mehr, nicht einmal die Kinder, die gegen Stille und Perkommen leicht am allerbesten waren. Es gab keinen Respekt mehr in der Welt und keine Ehrfurcht, auch nicht vor dem Ewig-Wahren, das sich in bunten Märchen kleidet.

Ungerecht verallgemeinert, wie alle Wesen (seinerlei ob Mensch oder Tier), wenn sie in Born geraten, hob Radezahl sich wieder über den Rand der Schneegruben und blieb noch einmal, sehr aber kräftiger. Die er zunächst traf und in einen weißen Wirbel häuete, waren drei junge Menschenkinder, denen die Ehrfurcht vor dem Ewigen gewiß nicht fehlte. Sie waren gleich nach dem Wren ohne ihre Bretter aus der Baude gekommen, um sich noch etwas umzusehen, ehe es wieder hinunterging. Hilke hand dem Abhang am nächsten. Sie wurde vom Sturm gepackt und heruntergeschleudert, daß ihr Hören und Sehen verging. Niemand, von grauwägen Schleiern umflattert, taumelte sie. Da fühlte sie eine Hand an ihrer Schulter, wurde häufig zurückgerissen, und dann hand sie, von zwei Armen schützend umschlungen, und ihr Gesicht lehnte wohingeborgen an Doris' breiter Brust. Dagegen sie nicht sah, mußte sie ganz genau, daß er es war, der sie wahrscheinlich vor dem Sturz in den Abgrund gerettet hatte. Sein Gesicht lag so nah; ein leichtes Lächeln war in seinen Armen.

Als sich der Sturm gelegt hatte und Hilke den Kopf hob und sich vermisst freimachte, sah sie, daß er noch ganz nah war. Auch Winter war schüchtern erschrocken. Die Freunde hatten die Gefahr, in der sie geschwebt, rascher erkannt, als Hilke selbst.

(Fortsetzung folgt)



Erproben Sie iMi

Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? iMi, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitserleichterung ohne gleichen! iMi zaubert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In iMi-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht iMi bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit iMi, alle Sachen, sie verlangen nach iMi, sie wollen neu sein durch iMi.



1 Eßlöffel iMi auf 10 Liter heißes Wasser
= ein Eimer, so ergiebig und sparsam!

Henkel's

Aufwasch · Spül · und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art



Wir empfehlen uns Ihnen

zum Einkauf Ihrer Weihnachts-Geschenke und bitten um Ihren Besuch am Sonntag

Seit vielen Jahren sind wir als das Haus der größten Auswahl bekannt; wir führen die Erzeugnisse der ersten deutschen Firmen.

Denken Sie daran, daß wir in Öfen, Kohlenherde, Gasbackherde enorme Auswahl haben

Auch Sie werden wir zufriedenstellend bedienen

Unsere Preise sind auffallend niedrig Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Metzger & Oppenheimer E 2, 13 Das große Eisenwaren-Geschäft E 3, 1a

Militärverein Mannheim E.V. Sonntag, 14. Dezember abds. 7 Uhr im Ballhaus Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen u. Freunden herzlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. Gäste willkommen. Eintritt frei! 37009

BRYM ist billig!

Perser Teppiche d. eig. Import größtes Lager und kleinste Preise

Perser Brücken 48.- 62.- 78.- Mk. usw.

Perser Teppiche 298.- 350.- 410.- Mk. usw. Zahlungserleichterung nach Wunsch

Ihr Geschenk demnach ein Teppich von BRYM - B 1,2 Breitesstraße

Seltene Gelegenheit! Größere Schreiberei verkauft seine Schlafzimmer

wegen Platzmangel in Birnbaum Nußbaum u. Birke, garantiert Sperrölzer u. handpoliert, solange Vorrat für Mk. 580.- komplett mit Toilette oder Waschkommode Adam Streib Rheinhausen, Neuhofstr. 10 Sonntag geöffnet.

ULTRAPHON das dauernde Geschenk zu Weihnachten

Tenor JOSEPH SCHMIDT mit Orchester Dirigent: Selmar Meyrowitz

Berliner Philharmonisches Orchester Dirigent: Generalmusikdirektor Erich Kleiber

Kammersänger LEO SCHOTZENDORF Baß - mit Orchester Dirigent Selmar Meyrowitz

FERDY KAUFFMAN mit s. Orchester

Fanfaren-Blöserchor mit Orgel Aufgenommen in der Auekirche - Berlin

Staat- und Domchor unter Leitung von Professor HUGO RÜDEL

Regina corth laetant. Caldas. ... RM. 3.50



Höchste Leistung in Preiswürdigkeit bei »Ultraphone«-Qualität RM. 58.- Verlangen Sie unverbindl. Zusendung der ausführlichen Verzeichnisse des großen Ultraphon-Repertoires u. Vorführungen in allen besseren Fachgeschäften! DEUTSCHE ULTRAPHON A.G., BERLIN W8, MAUERSTRASSE 43

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 14. Dezember 1930 Nachmittags - Vorstellung

Für die Theatergemeinde „Freie Volkshöhle“ Peterchens Mondfahrt.

Ein Märchenstück in 3 Bildern von Gerdt von Bassewitz - Musik von Clemens Schmalstieg Inszenierung: Herbert Maisch Musikalische Leitung: Helmuth Schlewing Anfang 15 Uhr Ende 17.15 Uhr

Gestalten im Märchen: Die Mutter, Anneliese, Minna, das Dienstmädchen, Der Müller, Das Sandmännchen, Die Nachsee, Der Donnersmann, Die Blüthen, Die Wolkenfrau, Der Regenritter, Der Wassermann, Der Esel, Der Milchereibemann, Der Weihnachtsmann, Das Pfefferkuchenmännchen, Der Mann im Mond, Die Sonne, Die Morgenröte, Die Abendröte, Peterchens Sternchen, Anneliese Sternchen, 3. Sternchen, 4. Sternchen, 5. Sternchen

Sonntag, den 14. Dezember 1930 Vorstellung Nr. 114 - Miete A, Nr. 15 Deutsche Uraufführung:

Aus einem Totenhaus Oper in 3 Akten nach F. M. Dostojewski „Aufzeichnungen aus einem Totenhaus“ von Leo Janáček

Deutsche Uebersetzung von Max Brod Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock Inszenierung: Richard Hein

Chor: Karl Klaut - Böhmisch, Edward Löffler Technische Einrichtung: Walter Uruh Anfang 19.30 Uhr Ende vor 22 Uhr

Personen: Alexander Petrovitch Gorjanischkoff, Alai, ein junger Tartar, Fuka Morozoff, im Gefängnis unter dem Namen Luka Kosmisch

Der junge Straling, Der kleine Straling, Der Plattenkondamnat, Der ganz alte Straling, Sturakoff, Tschekunoff, Düne, Schapka, Schischkoff, Tscherewin, Wache

Chor der Stralings

büromöbel

eigene fabrikate - moderne formen



s. gutmann, büromöbel-fabrik werk fürth i. b. verkaufsstelle: mannheim, d 1. 4., I. etage, am paradeplatz

schreibische rollschränke, notenschränke, privatsbüros, telefonzellen, bücherschränke, bürositzmöbel, büro- und schreibmaschinenteische

Café Börse

Täglich Künstler-Konzert Heute abend Treffpunkt

Rosengarten - Nibelungensaal

Stangen Sonntag 20.15 Uhr Gemeindefestkonzert der Scharf-Bereine

Das Lied der Völker Leitung von Musikdirektor Dr. Gellert, Solisten: Hulde Schell-Oberis (Sopran) und August Schumacher (Bass)

Karten ab 70 J - Zugelasse im Hofgarten, 11 bis 12 und ab 15 Uhr geöffnet. 102

Die apartesten Weihnachts-Geschenke für Herren! Josef Goldfarb

M 1, 2a, Breite Straße, beim Schloß Telefon 380 22 (420)

CAPITOL

Ab heute Sonntag der prächt. Gesangs und Sprechfilm

Zwei Herzen im 3/4 Takt

14 lustige Akte mit Walter Janssen / Willy Forst / O. Harwitz / Orel Helmer / Paul Morgan / Paul Hörbiger

Großes Beiprogramm! Jugendliche haben Zutritt! 6.3- 6.30 8.30

Wohin heute? in den Schwarzwälder K 3, 11



Hören auch Sie unsere Homocord-Tisch-Musikapparat

RM. 63.-

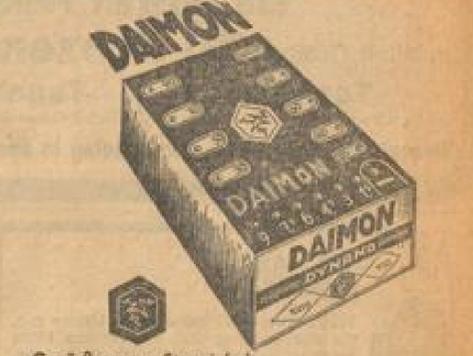


Sie werden zufrieden sein! Sonntag geöffnet Dell & Stoffel, U 1, 21



Alle erstklassigen Platten und Apparate

in Tonkünstler-Haus M 1, 4, Breitesstraße 17008



Größerer Strominhalt und außergewöhnliche Lautstärke

DAIMON-ANODEN DAIMON-Anoden sind im Gebrauch billiger! Werksniederlage Franz Popp jun. Ludwigsplatz a. Rh. Wite abstr. 24. Tel. 62070

Ohne Radio kein Weihnachten!

Radio-Zentrale am Strohmarkt das Fachgeschäft der guten Apparate P 4, 13 Tel. 22394

„Clou 1931“ Der Neuenpfläner m. Lautsprecher L.Mk. 89.50 oder 10 Monatsraten A 9.90 Mk.

Telefunken 12 W der Original-Telefunken-Empfänger mit eingebautem Lautsprecher für 168.- oder 21 Mk. Anzahl. u. 2 Monatsrat 116.95 Mk.

Mende 100 der transcharle Hochleistungsempfänger 259.-

Lorenz Dreikreis Empfänger die Spitzenleistung deutscher Technik, Mk. 975.-

Neue erstell. Herren-Mäntel und Anzüge

Teppich-Reparaturen, Belagung F. Bausack

Butter - 9 in. 1/2 Liter 1.25, 1 Liter 1.00

Bereitungen a. Feinden mit Wirkung

Für Weihnachtsgeschenke: Herren-Artikel

Oberhemden Herren-Oberhemd waschreit, in schöner Dessins. - 2.75

Anzugstoffe prima Maßstoffe, von größter Dauerhaftigkeit

Unterhosen Herren-Unterhose normalfarb., strapazierfähig, Qualität. 1.50

Unterjacken - Hemden Herren-Unterjacke gute Normalqualität. Stück 1.20

Nachthemden - Schlafanzüge Herren-Nachthemd aus gutem Wäschstoff, mit Krage. 3.25

Herren-Kragen Makko, neue Façon. Stück -45

Herren-Unterhose normalfarbig, gut wollgemacht. 1.85

Krawatten-Seide Riesenanzug in neuestem Dessins

Herren-Oberhemd aus echtfarbigem Zepfir, mit unterfütterter Brust. 3.90

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. -75

Herren-Unterhose mit warmem Innenfutter. 1.95

Herren-Socken Baumwolle, kräftige Qual.

Herren-Oberhemd aus echtfarbigem Zepfir, mit unterfütterter Brust. 4.75

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. 75

Herren-Unterhose schwere Qual., mit warmem Innenfutter, hell- und dunkelfarbig. Paar 2.65

Herren-Socken Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd aus echtfarbigem Trikotine, aparte Dessins. in mod. Ausm. Stück 7.50

Herren-Kragen Makko, neue Façon. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd aus la. Trikotine, helle u. gedeckte Dess., in mod. Ausm. Stück 10.50

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd weill, gutes Fabrikat, durchgehend zentriert, in neuesten Dessins. St. 7.50

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd ersklassige Qualität, in bester Ausführung. Stück 7.90

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd aus la. Trikotine, helle u. gedeckte Dess., in mod. Ausm. Stück 10.50

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd weill, gutes Fabrikat, durchgehend zentriert, in neuesten Dessins. St. 7.50

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd ersklassige Qualität, in bester Ausführung. Stück 7.90

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd aus la. Trikotine, helle u. gedeckte Dess., in mod. Ausm. Stück 10.50

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd weill, gutes Fabrikat, durchgehend zentriert, in neuesten Dessins. St. 7.50

Herren-Kragen irisch Leinen, mod. Form. St. Halbes. Kragen, angesehen im Tragen u. in d. Wäsche. Stück -45

Herren-Unterhose makko, mit Plüschfutter, solid und haltbar. Paar 3.50

Herren-Socken 2x2 gestrickt, reine Wolle, kammbaarfarbig. Paar 1.20

Herren-Oberhemd ersklassige Qualität, in bester Ausführung. Stück 7.90

Hermann Buchs Mannheim An den Planken Neben der Hauptpost Sonntag, den 18. und 19. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet

Durch die bedeutende Preisermäßigung bei F 2, 9 M. & H. Schüreck F 2, 9 haben Sie leicht schenken. Boude-Teppiche 200x300 cm RM. 63.75, 48.50

Mein Preisabbau ist restlos durchgeführt! Hierdurch wird es jedermann möglich. PELZE in guter Qualität. Ein Pelz - der Lieblingswunsch jeder Dame. Chr. Schwenzke Spezialhaus für Pelze

Was schenke ich? Aller Wunsch: eine 'PFAFF' sie näht, stopft, sticht, sie ist die Nähmaschine für alle

Halt! Trotz schwerer Wirtschaftskrise können auch Sie sich in kurzer Zeit ein eigenes Heim schaffen

Festliche Stimmung bringen Radio-Geräte Eswe 2, Eswe 3, Eswe 11 SACHSENWERK Niederselz (Sa)

Städtische Sparkasse Mannheim Öffentliche Sparkasse Zum Weihnachtsfest Sparbücher Sie sind zweckmäßig und erziehen zum Sparen

Große Möbel-Ausstellung Sie finden bei mir Möbel in sämtlichen Holzarten u. Preislagen M. Weissberger, S 1, 12

Die Krone aller Brote! Herr Dr. in R.-St. ist ein sehr wichtiges Mitglied

Radio kaufen ist Vertrauenssache! Gehen Sie zum Fachmann W. Bergbold, P 5, 14